Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Nr. 737.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 21. Oktober

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 20. Oktober. Der König hat den Staatsanwalts-Gehülfen Dr. jur. Fornet zu Loebau zum Landrathe des Kreises Oletzko ernannt, und dem praktischen Arzte 2c. Dr. Zimmermann zu Mühlhausen i. Th. den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

An der Klosterschule in Roßleben ist die Beförderung des ord. Lehrers Dr. Arnold Steudener II. zum Professor genehmigt, der ord. Lehrer Dr. Karl Flebbe am Andreas-Gymnasium in Hildesheim als Oberlehrer an das Gymnasium zu Flensburg berufen, der bisch. Baumeister Karl Schreinert zu Hannover als k. Eisenbahn-Baumeister bei der hannoverschen Staatsbahn, und der bish. Baumeister Friedrich Haupt zu Greifenberg i. Pommern als k. Kreisbaumeister daselbst, der Lehrer Dr. Alwin Ranck zu Kassel zum Gewerbeschullehrer ernannt und an der k. Gewerbeschule zu Kassel angestellt worden.

Telegraphische Nachrichten.

Königsberg i. Pr., 20. Oktober. Vom Ostpreußischen Tribunal sind heute drei Erkenntnisse der ersten Instanz gegen den Bischof Crementz von Ermland wegen ungesetzlicher Anstellung von drei Geistlichen mit der Abänderung bestätigt worden, daß die Gesammtstrafsumme von 650 auf 600 Thlr. herabgesetzt wird.

Darmstadt, 19. Oktober. Die Stadtverordnetenversammlung hat heute den Führer des Protestantenvereins, Advokat Albrecht Ohly, zum Bürgermeister der Residenz gewählt.

Wien, 20. Okt. [Sitzung des Abgeordnetenhauses.] Ein Gesuch des Staatsanwalts, die gerichtliche Verfolgung des Abgeordneten Schoeffel wegen des Vergehens der Ehrenbeleidigung mehrerer höherer Beamten des Ackerbauministeriums zu genehmigen, wird an die Ausschüsse überwiesen. Darauf legt der Finanzminister De Pretis-Cagnodo das Budget für 1875 vor und begleitet dasselbe mit einem längeren Exposé, in welchem er hervorhebt, daß es das hauptsächlichste Bestreben der Regierung gewesen sei, die Ansprüche aller Ressorts auf das nothwendigste Maß herabzusetzen. Das Gesammterforderniß für 1875 beträgt nach der Budgetvorlage 381,782,551 Fl. und stellt sich um 1,482,762 Fl. und mit Hinzurechnung der bewilligten Nachtragskredite um 2,802,762 Fl. niedriger, als der Bedarf des Vorjahres. Die Einnahmen sind auf 369,429,694 Fl. veranschlagt. Es ergiebt sich demnach ein Defizit von 12,352,857 Gulden, das durch die Heranziehung der nach dem Gesetz vom 21. Dezember 1873 verfügbaren Rentenreserve gedeckt wird. Der Finanzminister erklärt schließlich, daß seiner Ansicht nach die Durchführung der intendirten Steuerreform das beste Mittel sei, das Gleichgewicht im Staatshaushalte wiederherzustellen. Er bitte deshalb das Abgeordnetenhaus, die Berathung und Beschlußfassung über die vorliegenden betreffenden Gesetzentwürfe möglichst beschleunigt vorzunehmen. — Das Budget wird darauf an den Finanzausschuß zur Vorberathung überwiesen.

Brüssel, 20. Oktober. Der heutige „Moniteur" publizirt eine Ordre des Königs, wonach das Königreich Belgien in zwei große Militärbezirke eingetheilt wird, deren jeder unter dem Befehle eines Generallieutenants steht. Der erste Militärbezirk umfaßt die Provinzen Antwerpen, Ost- und Westflandern, der zweite die Provinzen Brabant, Hennegau, Limburg und Luxemburg. Jede Provinz ist wieder in besondere Militärdistrikte eingetheilt.

Montevideo, 18. Oktober. Die Insurgentenchefs Arredordo, Rivas und Borges versuchen, eine Verbindung mit dem General Mitre herzustellen, welcher sich Buenos-Ayres nähert. Mehrere Kriegsschiffe sind zu den Insurgenten übergegangen. Sarmiento hat den Oberbefehl über die Streitkräfte übernommen, welche zur Vertheidigung der Hauptstadt bestimmt sind. — Senor Diego Alvero ist zum bevollmächtigten Gesandten der Argentinischen Republik in London und Rom ernannt worden. — Die Behörden von Buenos-Ayres haben die hiesigen Behörden ersucht, die Ausfuhr von Waffen und Munition, sowie die Aushebung von Truppen zu verhindern.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 20. Oktober. Der Kaiser ist wohlbehalten hierher zurückgekehrt und hat bereits im Laufe des Tages mehrere Audienzen und verschiedene Vorträge entgegengenommen. Der Staatsminister Delbrück sollte heute auch dem Kaiser Vortrag halten, und man vermuthet, daß es sich um die entscheidenden Beschlüsse über die Eröffnung des Reichstages handelt. Da der Kaiser dieselbe in Person zu vollziehen beabsichtigt, so wird der Termin für den Beginn der Session vielleicht um einige Tage früher erfolgen, als jüngst in Aussicht genommen war, wahrscheinlich unmittelbar vor der Abreise des Kaisers nach Schlesien, also wohl in den letzten Tagen dieses Monats. — Ueber die Rückkehr des Fürsten Bismarck sind auch heute noch keine bestimmten Angaben zu machen. Der Beschluß, ob derselbe zur Eröffnung des Reichstages oder um einige Zeit später in die Hauptstadt zurückkehren wird, scheint noch von anderweitigen Erwägungen und Umständen abhängig zu sein, als von der Theilnahme an den Verhandlungen des Reichstages. — In den Ausschüssen des Bundesraths, welche sich mit der Vorprüfung des Bankgesetzes zu beschäftigen haben, sollte heute die Vorlesung des Schlußberichts erfolgen. Die Beschlußnahme des Bundesraths-Plenums dürfte daher in den nächsten Tagen zu erwarten sein. — Es bestätigt sich, daß im nächsten Reichshaushalts-Entwurf auch eine Position für eine Justiz-Kommission aufgenommen werden soll, welche mit der Prüfung der großen Justizgesetze beauftragt werden und auch zwischen den Sessionen des Reichstages ihre Arbeiten fortführen wird, daraus ist zu entnehmen, daß die Reichsregierung ihrerseits dieses Verfahren als ein zweckmäßiges anerkannt und zu befürworten geneigt ist. — In Sachen des Arnim'schen Prozesses erfährt man, daß der Abschluß der Voruntersuchung wohl nicht so schnell zu erwarten ist, als es von allen Seiten gewünscht und von vielen Stellen auch schon in Aussicht genommen worden ist, weil auch noch vielfache Ermittelungen außerhalb Berlins von Gerichtswegen angeordnet werden sollen. Unter andern ist auch beschlossen worden, einen Beamten nach Paris zu thatsächlichen Feststellungen an Ort und Stelle abzuschicken.

□ **Berlin**, 20. Oktober. Der deutsche Landwirthschafts-Rath hat gestern Vormittag unter dem Vorsitz des Herrn v. Wedell-Malchow seine Sitzungsperiode begonnen. Der erste Theil der gestrigen Sitzung wurde durch Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten ausgefüllt. Demnächst trat die Versammlung in die Berathung des folgenden Punktes der Tagesordnung: Die landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen haben sich im deutschen Reiche in sehr verschiedenem Grade entwickelt. Welches sind die Ursachen der höheren und geringeren Entwickelung? Sind die Maßnahmen, welche die höhere Entwickelung hervorriefen, überall anwendbar, wo die Entwickelung zurückgeblieben ist, oder sind hier andere erforderlich und welche? Die Diskussion, bei der als Referent der Frhr. Hans von Ow-Wachendorf (Württemberg) und als Korreferent der Rittergutsgutsbesitzer Knauer-Gröbers bei Halle fungirte, nahm die zweite Hälfte der gestrigen und ein Theil der heutigen Sitzung in Anspruch und endete mit der Annahme der folgenden Resolution:

1. Die Errichtung von Fortbildungsschulen für die männliche Jugend auf dem Lande ist im staatlichen und volkswirthschaftlichen wie speziell landwirthschaftlichen Interesse dringendes Bedürfniß. 2. Die Aufgabe ländlicher Fortbildungsschulen soll aber keineswegs eine landwirthschaftliche Fachbildung sein, sondern einzig und allein Befestigung und Erweiterung des in der Volksschule Gelernten. 3. Solche Fortbildungsschulen sollten in allen deutschen Ländern und allen Schulgemeinden als für die männliche Jugend bis mindestens zum 16 Lebensjahre obligatorisch angestrebt und auf dem Wege der Gesetzgebung eingeführt werden. 4. Die Lehrer müssen für die in obigem Sinne angestrebten Fortbildungsschulen die nöthige Vorbereitung in ihrer Seminarbildung erhalten. 5. Es ist in den deutschen Staaten, in welchen das Elementarschulwesen die für die obligatorische Fortbildungsschule erforderliche Ausbildung bisher nicht erreicht hat, auf baldige Hebung der bezüglichen Mängel hinzuwirken. 6. Diese Resolutionen und das zugehörige Material sind dem hohen Bundeskanzleramt und den einzelnen deutschen Regierungen zur hochgeneigten Kenntnißnahme und anderweitigen Veranlassung ganz gehorsamst zu überreichen.

Im Verlauf der heutigen Sitzung trat die Versammlung sodann in die Berathung der Eisenbahnfrage und zwar a. in Bezug auf den Staatseisenbahnbau (Bau durch größere Kommunalverbände), für welche der Frhr. Nordeck zur Rabenau-Friedakhausen als Referent und der Graf von Winzingerode-Bodenstein als Korreferent bestellt waren, b. in Bezug auf die in Aussicht stehende Umgestaltung des heute geltenden Tarifsystems in das s. g. Wagenraum- und Collo-Tarifsystem und die damit in Verbindung stehende Frage der Differenzialtarife, für welchen Punkt Prof. Richter-Tharand zum Referenten u. Frhr. Nordeck zur Rabenau zum Korreferenten ernannt war, endlich c. in Bezug auf den Transport von Thieren und die Bestimmungen des neuen Betriebsreglements vom 11. Mai 1874, für welchen Punkt der Gutsbesitzer Uhlemann auf Görlitz bei Mügeln zum Referenten und der Gutsbesitzer Pabel zu Burgstall bei Rothenburg a. T. zum Korreferenten ernannt war. Der Diskussion wohnte der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Dr. Friedenthal mehrere Stunden lang bei, die Anträge der Referenten resp. Korreferenten und die von denselben vorgeschlagenen Resolutionen, waren umfangreicher Natur und sprachen sich namentlich in Bezug auf den Staatseisenbahnbau dahin aus, daß das allgemeine Landesinteresse und das Interesse der Landwirthschaft für den Eisenbahnbau die Beibehaltung des gemischten Systems, nach welchem der Privateisenbahnbau mit dem Staatseisenbahnbau konkurrirt, fordere, daß es keineswegs eine Forderung des Gemeinwohles sei, alle Privatbahnen durch den Staat zu erwerben, was allerdings den Erwerb einzelner Bahnen nicht ausschließe. Ebenso empfehle es sich nicht, den Ausbau der Vizinalbahnen" den kommunalen Verbänden zuzuweisen; in den Fällen, wo dieselben den Ausbau von Bahnstrecken übernehmen wollen, sei die Gewährung von Staatszuschüssen und die Uebernahme des Betriebes auf die Staats-Eisenbahnverwaltung in analoger Weise zu behandeln, wie gegenüber den Privateisenbahngesellschaften. In den einzelnen Punkten, welche zur Begründung dieser Ansicht aufgeführt sind, ist noch bemerkenswerth der Passus 7, in welchem es heißt: „Die Belastung des Staates mit einer neuen Eisenbahnschuld von nahezu einer Milliarde Thalern würde als eine der Gefahr drohenden Folgen der Durchführung des Staats-Eisenbahnsystems anzusehen sein."

DRC. Am 19. Oktober, Nachmittag, verschied nach längerem typhösem Leiden der Direktor des städtischen statistischen Bureaux Dr. jur. Schwabe auf seiner Villa in Charlottenburg. Sein Verlust muß als ein in gewisser Beziehung unersetzlicher betrachtet werden. Das statistische Bureau des Magistrats, von ihm ins Leben gerufen, war unter seiner Leitung zu einem europäischen Rufe gelangt. Schwabe's Verdienste um die Statistik, wie sie namentlich vermittelst Ausbildung der graphischen Darstellungs-Methode in den beiden Berichten über die Volkszählung der Jahre 1867 und 1871 niedergelegt sind, wurden zuletzt auch im Vaterlande dadurch anerkannt, daß im Frühjahr 1874 auf Antrag der hiesigen philosophischen Fakultät eine Professur für Statistik an der Universität kreirt und dieselbe ihm übertragen wurde. Der Kongreß für internationale Statistik und der für Gesundheitspflege werden Schwabe's Verlust schmerzlich fühlen. Noch vor Anfang der ihm an der Universität übertragenen Lehrthätigkeit und gewissermaßen also vor dem Beginn eines längst ersehnten Berufes stehend, für welchen er mehr als mancher andere befähigt war, ist Herr Professor Schwabe verstorben. — Die Leitung des statistischen Bureaux ist interimistisch dem bisherigen Mitgliede dieser Behörde, Herrn Dr. Huppé, übertragen worden.

— Heute Morgen ist der k. Geh. Ober-Tribunalsrath a. D. und Professor Dr. Homeyer, Mitglied des Herrenhauses und der Akademie der Wissenschaften, nach längeren Leiden im Alter von 79 Jahren sanft entschlafen. Derselbe war 13. am Aug. 1795 zu Wolgast geboren, hatte sich 1821 als Privatdozent der juristischen Fakultät zu Berlin habilitirt, in welcher er 1824 zum außerordentlichen, 1827 zum ordentlichen Professor ernannt wurde; von 1845 bis 1867 gehörte Homeyer als Rath dem Obertribunal an; 1850 wurde er Mitglied der Akademie der Wissenschaften, 1854 des Staatsraths. Er gehörte der ersten Kammer an und wurde in Folge Präsentation der Universität Berlin durch k. Kabinetsordre vom 27. Nov. 1854 unter gleichzeitiger Bestellung als Kronsyndikus ins Herrenhaus berufen. Unter seinen zahlreichen Schriften ist die bekannteste der „Sachsenspiegel", drei starke Bände umfassend. Im Herrenhause hat Homeyer keinen erheblichen Einfluß ausgeübt, wozu wohl beigetragen haben mag, daß er sich nie einer Fraktion angeschlossen hat. Die Universität Berlin wird demnächst einen anderen Vertreter zur Berufung in das Herrenhaus zu präsentiren haben.

— Auch die letzte Haussuchung in Sachen Arnims ist resultatlos verlaufen. In den 14 Kisten, welche nach dem Kriminalgericht gebracht wurden, befanden sich außer in Rom erstandenen Kostbarkeiten ausschließlich Bücher der Privatbibliothek des Grafen. Aehnlich sind die in der Remise zurückgebliebenen Kisten gefüllt. Die „Kreuz-Ztg." hört übrigens, daß die Kisten bereits wieder zurückgeliefert worden sind, und daß seit gestern auch der Schutzmann, welcher den Zugang zur Remise zu bewachen hatte, zurückgezogen ist. Inzwischen ist das Scrutinial-Verfahren, welches wegen des bei Gelegenheit dieser Haussuchung ausgebrochenen Brandes, gegen die dabei betheiligten Beamten eingeleitet worden, bereits beendet. Nach den gepflogenen Erhebungen haben die Kriminal-Kommissarien Pick und von Hüllessem eine vom jungen Grafen Arnim ihnen offerirte Zigarre geraucht. In der Remise indessen, in welcher das Feuer ausgekommen, sind diese Beamten nicht gewesen. Die Flammen schlugen bei der Entdeckung des Brandes, als die Remise geöffnet wurde, aus einer mit Stroh gefüllten Kiste hervor. Ueber die Entstehungsart des Feuers schwebt ein nicht aufgeklärtes Dunkel. — Die in der Arnim'schen Sache gemeldete Vernehmung des Herausgebers und Redakteurs des „Neuen Fremdenblatts" in Wien hängt jedenfalls mit der kürzlichen Mittheilung dieses Blattes, der berüchtigte Publizist Lang habe ihm am 14. April Depeschen des Grafen Arnim zum Kauf angeboten, zusammen. Es ist das jedenfalls eine Flunkerei gewesen, da nicht anzunehmen ist, daß Graf Arnim — was überdies sein Sohn schon ausdrücklich versichert hat — mit einer Person wie Lang in Verbindung getreten sein sollte. Wenn die „Bonner Z." durch Mittheilungen aus einem Briefe des Grafen Arnim an Döllinger denselben gegen die Anschuldigungen ultramontaner Sympathien geglaubt hat in Schutz nehmen zu müssen, so war dies wohl überflüssig.

— Ueber die Entsendung des Herrn Wagener als Vertreter der Reichsregierung nach Eisenach äußert sich die nationalliberale „Berl. Aut. Korr." wie folgt:

Die erste Nachricht, daß Herr Wagener, Geh. Ober-Regierungsrath a. D., als Vertreter der deutschen Reichsregierung auf der Jahresversammlung des „Vereins für Sozialpolitik" in Eisenach am 11. bis 12. Oktober beigewohnt habe, erschien zunächst aus doppelten Gründen unglaubwürdig. Erstens lag gar keine Veranlassung dazu vor, zu einer Wanderversammlung, deren Mitglieder keinerlei „Mandat" besitzen, sondern lediglich als „Privatleute" zu betrachten sind, einen formellen Vertreter der Regierung hinzuschicken. Selbst wenn die Reichsregierung von den Verhandlungen der Jahresversammlung des „Vereins für Sozialpolitik" Kenntniß nehmen wollte, standen ihr die ausführlichsten Berichte über jene Verhandlungen zu Gebote, und waren auch sonst Mitglieder genug bereit, jeden gewünschten Aufschluß zu geben; für Zwecke der Information bedurfte es also der Entsendung eines Vertreters der Regierung nicht, während von vornherein ausgeschlossen war, daß ein solcher Vertreter sich an den Debatten der Versammlung betheiligte. Zweitens erschien jene Nachricht unglaubwürdig wegen der Person, die mit der Vertretung der Reichsregierung beauftragt sein sollte. Es ist nicht erst nöthig, hier in eine Erörterung der bekannten Thatsachen einzutreten, welche gerade die Person des Herrn Wagener zu einer ganz besonders ungeeigneten für eine derartige offizielle Repräsentation machen. Der Bericht der Spezialuntersuchungs-Kommission über das Eisenbahnkonzessionswesen liegt vor, und es ist aller Welt Kenntniß gegeben von den Vorgängen, welche, ohne daß man noch ein Wort hinzuzufügen braucht, davon abmahnen mußten, gerade diesen Mann in Fragen, bei welchen die absolute Integrität und das persönliche Zutrauen in erster Linie nothwendig sind, zur Mitwirkung heranzuziehen. Jene aus inneren Gründen anzuzweifelnde Nachricht hat sich aber doch als richtig erwiesen. Wenn von Einigen angenommen worden ist, daß der Reichskanzler sich persönlich durch Herrn Wagener habe vertreten lassen, und dieser Vertretung mithin keine amtliche Eigenschaft beizulegen sei, so wird diese Annahme widerlegt durch die authentische Mittheilung, daß Herr Wagener bei dem Vorstande des „Vereins für Sozialpolitik" die amtliche Zuschrift und sogar die Verfügung vorgezeigt hat, durch welche ihm Diäten aus der Reichskasse angewiesen worden sind; der amtliche Charakter dieser Vertretung läßt sich also nicht in Abrede stellen. Dagegen müssen wir uns aber auf das Entschiedenste dagegen erklären, daß bei dem Vorgehen in amtlichen Handlungen dem festgestellten allgemeinen öffentlichen Urtheil so ins Gesicht geschlagen wird. Wo Integrität und Korruption in Frage kommen, muß jede Rücksicht aufhören und namentlich darf eine Konnivenz gegen die betroffene Person nicht durch amtlichen Charakter gedeckt werden. Es war schon auffällig, daß nach dem vorliegenden, sehr stark anschuldigenden Material keine Untersuchung gegen die belastete Person angestellt worden ist, noch auffälliger war, daß die, wie öffentlich mitgetheilt worden, eingeleitete Disziplinaruntersuchung, soweit wiederum öffentlich bekannt geworden, nicht zu Ende geführt, sondern der Beamte mit voller Pension entlassen worden ist. Wenn wir von diesen Vorgängen keine Notiz genommen haben, so geschah dies in Folge des Grundsatzes, daß wir mit solchen Personen, die aus der öffentlichen Wirksamkeit ausgeschieden und in Privatverhältnisse zurückgetreten sind, keine Abrechnung mehr halten. Wer von der Stelle entfernt ist, an der er schädlich wirken kann, mit dem haben wir in Beziehung auf seine amtliche Thätigkeit nichts zu schaffen; dagegen sind wir auf's Aeußerste davon betroffen, daß nach so kurzer Zeit man schon auf die Vergeßlichkeit oder die völlig ungestattete Nachsicht des deutschen Publikums rechnet und den mit solchen Censuren aus dem öffentlichen Amte entfernten Mann wiederum mit amtlichen Aufträgen betraut. . . Es giebt gewisse

Grenzen in allen Dingen, und diese Grenzen scheinen uns im vorliegenden Falle bereits überschritten zu sein; jedenfalls nehmen wir an, daß die Regierung über diesen auffälligen Schritt Aufklärung zu geben sich veranlaßt sehen wird.

— Wie von sozialdemokratischer, so scheint auch von klerikaler Seite der Reichstag mit Petitionen um ein neues Vereinsgesetz bestürmt werden zu sollen; eine vorgestern stattgehabte Versammlung katholischer Bürger Berlins beschäftigte sich neben Ertheilung von Verhaltungsmaßregeln gegenüber der Civilehe hauptsächlich mit dem jüngsten Vorgehen gegen die katholischen Vereine und sprach die Absicht aus, die angeblichen Ungesetzlichkeiten vor dem Forum des Reichstages zur Sprache zu bringen. Die dabei laut gewordenen Klagen, daß die nun schon fast 3 Monate andauernde vorläufige Schließung vieler katholischer Vereine noch immer nicht zu gerichtlichem Austrag gebracht sei, erscheinen nicht ganz unbegründet

— Am 21. d. M. wird der hiesige nationalliberale Verein seine regelmäßigen Versammlungen wieder aufnehmen. Die Reihe der von nun an periodisch wiederkehrenden Vorträge wird der Abgeordnete Landesökonomierath Dr. Thiel eröffnen. Der Verein zählt jetzt 479 Mitglieder.

— Die „N.-Z." meldet in Bestätigung einer früheren Nachricht der „Post": In einzelnen, an der Perepherie des Stadtgebiets gelegenen Stadtbezirken ist die Zahl der Aufgebote, welche seit dem 1. Oktober beantragt worden sind, eine außerordentlich große, weil sehr viele Personen, welche bisher im Konkubinate gelebt haben, jetzt Ehen zu schließen beabsichtigen. Einzelne Standesbeamte werden durch derartige Eheschließungen in den nächsten Wochen sogar überwiegend in Anspruch genommen werden.

— Der dem Bundesrath vorliegende Etat des Reichsinvalidenfonds für das Jahr 1875 weist im Verhältniß zu dem diesjährigen Etat eine verhältnißmäßige Steigerung der Einnahmen und zugleich eine nicht unbedeutende Verminderung der Ausgaben auf. In dem Etat für 1874 waren die Einnahmen auf 21,840,000 Mark veranschlagt. Dieser Anschlag, der, wie die Erläuterungen zu dem nächstjährigen Etatsentwurfe besagen, ein vorläufiger, ohne spezielle Anhaltspunkte gemachter war, setzte eine Verzinsung des Reichsinvalidenfonds zu jährlich 4 Prozent voraus. Nach der wirklichen Anlegung des Fonds hat sich der Zinsenertrag günstiger gestellt und zwar ist derselbe nach dem gegenwärtigen Kapitalbestande und unter Berücksichtigung der voraussichtlich in den Jahren 1874 und 1875 durch Kapitalszuschüsse eintretenden Verminderung der Substanz des Fonds für 1875 auf 25,753,000 Mark veranschlagt. Die Gesammtausgabe, welche im Etat für 1874 auf 37,996 878 Mark veranschlagt war, soll auf Grund der inzwischen gemachten Erfahrung auf 28,870,148 Mark ermäßigt werden. Die Differenz, Mehr-Einnahme und Minder-Ausgabe zusammengerechnet, beläuft sich demnach auf etwa über 13 Millionen Mark, so daß anstatt des im Etat für 1874 veranschlagten Kapitalzuschusses von 16,156,858 Mark nur ein solcher von 3,116,493 Mark erforderlich ist. — Was den Etat im Einzelnen betrifft, so belaufen sich die Kosten der Verwaltung auf 60,300 Mark, Zuschuß zu den Kosten des Reichsheeres für Bearbeitung der Invalidensachen des Krieges 1870—71 52,800 Mark. Die Invalidenpensionen vertheilen sich auf Preußen mit 22,560,000 Mark, Sachsen 1,212,635 Mark, Würtemberg 791,868 Mark, Baiern 4,175,340 Mark, ferner bei der Verwaltung der kaiserlichen Marine 17,205 Mark. — In Preußen sind 45,237 invalide Mannschaften aller Chargen zu pensioniren gewesen mit jährlich 10,559,174 Mark; ferner beziehen 1479 Offiziere, Aerzte, Beamte 3.379,947 Mark, 499 Wittwen und Hinterbliebene der Oberklassen 489,300 Mark, 909 Kinder 143,025 Mark, 10 Eltern gefallener Offiziere 1500 Mark; für Hinterbliebene der Unterklassen werden gezahlt 1,482,228 Mrk. an 7891 Wittwen, 1,616,418 Mrk. an 12,614 Kinder, 528,318 Mark an 4193 Eltern.

— Die Militärverwaltung wird dem Reichstage eine besondere Vorlage wegen Verbesserung der Gehaltsbezüge der Unteroffiziere unterbreiten müssen. Zur allgemeinen Besorgniß der Militärverwaltung hat sich nämlich herausgestellt, daß in Folge des kärglichen Soldes viele der Unteroffiziere den Dienst quittiren und in die zivilen Verhältnisse zurücktreten, da ihnen in demselben ein besseres Aequivalent für die Zukunft und ein weit größeres Einkommen zugesichert wird. Als in der vorigen Session des Reichstages derselbe die Lage der Unteroffiziere durch Erhöhung ihres Einkommens verbesserte, wurde sowohl von fortschrittlicher Seite als auch von dem Bundeskommissar General v. Voigts-Rhetz zugestanden, daß diesem ersten Schritte alsbald der zweite werde folgen müssen, um das für die Armee so nothwendige Institut der Unteroffiziere intakt zu erhalten. Es hat sich jetzt mit einem Male ein so fühlbarer Mangel an Unteroffizieren herausgestellt, daß diesem Uebel so rasch als möglich gesteuert werden muß. Die darüber in Aussicht gestellte Vorlage wird an den Reichstag so schnell als möglich gelangen und dort ihren befriedigenden Abschluß hoffentlich finden. — Das letzte „Militär-Wochenblatt" bringt einen Aufsatz über die Mundverpflegung des Soldaten, worin mit Bezug auf die Bestimmung, daß des Soldaten Naturalverpflegung in einer täglichen Brotration besteht, während er die übrigen Verpflegungsbedürfnisse aus seiner Löhnung bestreiten muß, event. zur Beschaffung der Mittagskost von seiner Löhnung einen täglichen Betrag von 1 Sgr. 3 Pf. herzugeben hat und ihm bei allgemeiner Unzulänglichkeit desselben ein besonderer Verpflegungszuschuß gewährt wird, mitgetheilt wird, daß der Ermittelung dieses letzteren im Frieden und bei gewöhnlichen Verhältnissen eine kleine Viktualenportion zu Grunde liegt, bestehend für den Mann und Tag aus: 150 Grammen Fleisch, 90 Grammen Reis oder 120 Grammen Graupe, resp. Grütze, oder 230 Grammen Hülsenfrüchten, oder 1500 Grammen Kartoffeln und 25 Grammen Salz. Der Zuschuß wird auf Grund der Durchschnitts-Marktpreise berechnet, wie solche allmonatlich den Corps-Intendaturen zugehen. Bei jedem Truppentheile besteht eine besondere Menage-Kommission, der es obliegt, für die Verpflegung zu sorgen. Die Kommission besteht aus einem Hauptmann als Vorsitzendem, einem Lieutenant, einem Unteroffizier und einigen Gefreiten und Gemeinen, und sie schließt in der Regel Verträge mit Lieferanten, welche die erforderlichen Viktualien liefern; die Zubereitung des Essens erfolgt in dazu eingerichteten Küchen in der Kaserne unter Leitung der Kommission.

— Der Ostpreußische landwirthschaftliche Zentralverein hat eine Petition an das Reichskanzleramt gerichtet, in welcher gebeten wird, dasselbe wolle „den Abschluß einer Konvention mit der englischen Regierung herbeiführen, durch welche die Einfuhr von lebendem Vieh und der Auftrieb desselben auf den Viehmarkt zu Islington für Deutschland in kürzester Frist wiederum freigegeben wird, sowie diejenigen Maßregeln treffen, welche zur Erreichung dieses Zweckes und zum Schutze der deutschen Viehstämme eine wirkliche Garantie gegen die Einschleppung der Rinderpest aus Rußland und Oesterreich bieten. Wegen der in den Jahren 1870 und 1871 in Deutschland herrschenden Rinderpest wurde der islingtoner Viehmarkt für den deutschen Viehimport geschlossen und die Einfuhr lebenden Viehs nur auf dem in Deptford eingerichteten Markte gestattet, auf welchem für das Stück Hornvieh ca. 30 Mark weniger als in Islington erzielt worden. Dies wird aber gegenwärtig in verschiedenen Gegenden Deutschlands und namentlich in Ostpreußen um so tiefer empfunden, als durch Rückgang der Preise für Schlachtvieh um etwa 30 pCt. eine so erhebliche Aenderung in den Absatzverhältnissen eingetreten ist, daß die Zulassung des Viehauftriebes auf den Islingtonmarkt die größte Bedeutung für die heimliche Viehzucht erlangt.

Breslau, 20. Oktober. Der Fürstbischof, welcher gestern Nachmittag auf dem Zentralbahnhofe eintraf, ist infolge des Unfalls der ihm bei der Abfahrt von Schloß Johannisberg begegnete, noch sehr leidend. Ueber diesen Unfall berichtet die „Schles. Volksztg." folgende Einzelheiten:

Der Wagen hatte wenige Klafter hinter dem Gitterthor des Johannisberger Schlosses zurückgelegt und war an der steilsten Senkung des sogenannten Hohlweges angelangt, als die Kette des Hemmschuhes zerriß und der schwerbepackte Reisewagen ins Rollen kam. Der Kutscher that das Aeußerste, um das Viergespann aufzuhalten; er hielt die Pferde mit solcher Kraft zurück, daß die Hufeisen bei einem und dem andern absprangen. Es war aber vergebens, und als vollends bei dem einen Stangenpferde der Brustriemen riß, rasten Pferde und Wagen in einen Knäuel gewickelt, bergab. Bei der Wendung an der Weghälfte stürzten die Pferde, der Wagen ging über sie hinweg, wurde mit aller Gewalt an eine Linde geschleudert, umgeworfen und in ein Chaos von Trümmern zerbrochen, so daß kein Theil des Wagens ganz blieb. Der Fürstbischof lag mit dem Oberkörper an der Böschung, während die Füße noch im Wagen hingen, Herr Geh. Sekretär Hackenberger stürzte nach, der Kammerdiener und der Kutscher wurden vom Bocke hoch herab gegen den Baum und dann seitwärts geschleudert, ein Pferd lag unter dem Wagen. Hilfe war schnell zur Hand. Der Fürstbischof wurde aus dem Wagen gezogen und in das Schloß zurückgebracht. Er hatte glücklicher Weise grade im Augenblicke, als der Wagen umstürzte, zum Fenster hinausgeblickt, sonst wäre er buchstäblich zerrissen worden. Die Verletzungen am Kopfe waren so bedeutend, daß das Antlitz alsbald bis zur Unkenntlichkeit anschwoll; 20 Stunden lang wurden ununterbrochen Eisumschläge angewendet, die Geschwulst hat sich einigermaßen gelegt, aber noch kann er kaum die ringsum tiefroth unterlaufenen Augen öffnen, der übrigen Schmerzen und Verletzungen nicht zu gedenken. Der Geh. Sekretär hat eine zerschnittene Hand und eine namhafte Verletzung am Schienbein. Dem Kammerdiener wurde der rechte Arm ausgerenkt, der Kutscher liegt blutspuckend und aus geschwollener Brust stöhnend auf seinem Schmerzenslager. Von den Pferden sind drei sehr beschädigt, eines wahrscheinlich unheilbar.

Die hier tagende Katholikenversammlung hat beschlossen, zum Dank für die Errettung des Fürstbischofs nächsten Mittwoch eine Wallfahrt zum Grabe der h. Hedwig nach Trebnitz zu unternehmen.

Straßburg, 16. Oktbr. Die internationale Ausstellung zu Hagenau hat nach allen gemachten Wahrnehmungen bisher den befriedigendsten Verlauf genommen und besteht sichere Aussicht dafür, daß aus ihr auch ein bleibender Vortheil für Hagenau und das Elsaß hervorgehen wird, indem die anwesenden Autoritäten der Hopfenbranche sich entschieden für Begünstigung des Bestrebens aussprachen, den elsässischen Hopfen künftig unter selbstständiger, eigener Firma im Handel erscheinen zu lassen. Unter den anwesenden Autoritäten nennt man die geachtetsten Namen aus Deutschland und Oesterreich. Den Zusammenkünften der Hopfenzüchter und Brauer am vergangenen Dienstag und Mittwoch folgten gemeinsame Festmahlzeiten; bei der am Mittwoch war auch der Oberpräsident von Moeller zugegen; derselbe brachte den Toast auf den Kaiser aus. Gestern fand ein Ausflug von 60—70 Festtheilnehmern nach Niederbronn statt. Dieselben wurden bei ihrer Rückkehr von einem brillanten Fackelzuge der städtischen Feuerwehr am Bahnhofe eingeholt. Heute wurde die landwirthschaftliche Ausstellung für Unterelsaß eröffnet, wozu morgen noch große Thierschau kommt. Unter den Festgästen herrscht nur eine Stimme der Zufriedenheit über die ihnen zu Theil werdende Aufnahme, wie auch darüber, daß dem Bürgermeister der Stadt Hagenau, Nessel, rückhaltslose Anerkennung für seine Verdienste um die Ausstellung wie die Aufnahme der Gäste gebührt. Gestern begab sich eine Deputation, darunter zwei elsässische Einwohner, von Hagenau nach Baden-Baden, um das Erscheinen des Kaisers in der Ausstellung zu erbitten. Der Kaiser hat die Deputation huldvoll empfangen, jedoch die Einladung dankend abgelehnt. Es liegt auf der Hand, daß der Kaiser seinen ersten Besuch im Elsaß nicht gerade in Hagenau machen kann. Unter den Ausstellungsgästen wurden auch zwei deutsche Brauer aus Valparaiso und Montevideo genannt. Heute hat der Geheime Regierungsrath Huber vom Reichskanzleramte in Begleitung des Präsidenten des Ausstellungskomites, Bürgermeisters Nessel von hier, und des Präsidenten des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Pasquay die Ausstellung besichtigt. Derselbe soll sich über die Reichhaltigkeit der Ausstellung und die vorgeschrittene Entwickelung der auf derselben vertretenen landwirthschaftlichen Gewerbe sehr befriedigt geäußert haben.

Wien, 13. Okt. Der Reichsrath tritt morgen zusammen. Die Session soll mit der Vorlage des Budgets für das Jahr 1875 eröffnet werden. Am Dienstag oder spätestens in der folgenden Sitzung wird das Exposé über die Finanzlage des Reichs erwartet, mit dem Finanzminister de Pretis seine Vorlage zu begleiten pflegt. — In den letzten Tagen vor Eröffnung des Reichsraths haben mehrere Abgeordnete in Wählerversammlungen die politische Situation erörtert; so aus den Reihen der Liberalen Professor Eduard Sueß in Wien (Leopoldstadt) und Giskra in Brünn. Sueß führte den Gedanken aus, daß „das Heil Oesterreichs in der Proklamirung und gewissenhaften Durchführung der Grundsätze des modernen Staatslebens liegt, welche wir unter dem Namen Freiheit, Zivilisation zusammenfassen." Giskra hofft, das Abgeordnetenhaus werde dafür sorgen, daß die konfessionellen Gesetze gehörig gehandhabt werden und die ergänzenden Gesetze im Geiste der Staatsoberheit über die Kirche ausfallen werden. Vom Kultusminister Dr. Stremayr dürfen die Liberalen keine Unterstützung für ihre Hoffnungen und Wünsche erwarten. Derselbe nahm auf seiner Reise in den südlichen Provinzen Gelegenheit, mit den Wählern seines steyermärker Wahlkreises in Verbindung zu treten. In einer Versammlung in Voitsberg erklärte er, die Liberalen hätten auf konfessionellem Gebiete Extremen nachgejagt, ohne die Volkswünsche zu berücksichtigen. Die Aufgabe der Regierung war, die unveräußerlichen Staatsrechte zu wahren, ohne in die geheiligten Familienrechte und religiösen Ueberzeugungen einzugreifen. Wegen Einführung der obligatorischen Zivil-Ehe interpellirt, antwortete Herr v. Stremayr, daß sie prinzipiell richtig, ihre Einführung aber nicht zeitgemäß sei, weil sie gegen die Wünsche des Volkes verstoße. Man sieht, auch in Oesterreich wird das Volk zum Sündenbock gemacht, welches reaktionäre Minister stets besser zu kennen behaupten, wie seine eigenen Vertreter. — Das „N. W. Tagbl." schreibt über die materielle Lage in Oesterreich: „Die Weinlese ist im vollen Gange, und des Winzers fröhliche Arbeit wird von dem schönsten Herbstwetter begünstigt. Unglücklicher Weise besitzt die Herbstsonne nicht die Macht, der erstarrten ökonomischen Welt Leben und Wärme einzuflößen. Die wirthschaftliche Lage ist vielmehr eine solche, daß es kaum gestattet ist, bei harmlosen Naturbetrachtungen zu verweilen. Die auf die Ernte gesetzten Hoffnungen haben in bitterer Enttäuschung geendet. Zwar ist die Ernte in den meisten Gebieten der Monarchie sehr ergiebig ausgefallen, aber die Ausfuhr hat sich nicht so gestaltet, um dem verarmten Reiche bedeutende Kapitalien zuzuführen, und so ist auch die Konsumtionsfähigkeit in keiner Weise erhöht worden. Industrie und Handel sind nicht in den Besitz der Hülfsmittel gelangt, deren sie seit geraumer Zeit entbehren mußten und auf deren endliche Aufschließung durch die Ernte mit allzu großer Vertrauensseligkeit gerechnet wurde. So haben wir neben der Reduktion der Konsumtionsfähigkeit die gänzliche Erschlaffung des Kredits zu konstatiren. Der Wechselescompte wird mit immer härteren Bedingungen umgeben und nach Möglichkeit eingeschränkt; die Kündigung von Satzposten weist darauf hin, daß auch der Hypothekarkredit von den Erschütterungen des Geldmarktes gestreift wurde."

Bern, 17. Oktober. Die Konferenz von Abgeordneten westschweizerischer Regierungen zur Bekämpfung des Mädchenhandels hat sich auf folgende Grundlagen für einen diesfälligen Konkordatsentwurf geeinigt:

1) In jedem Kanton der romanischen Schweiz soll mit finanzieller Unterstützung des Staates ein sogenanntes comité de patronage bestehen, das mit den hauptsächlichsten Centren des Auslandes Verbindungen zu unterhalten hätte, um einerseits sich nach offenen Stellen für Gouvernanten oder Bonnen zu erkundigen, anderseits unsere jungen Landsmänninnen, die eine solche Stelle angenommen haben, in ihrer Carriere zu überwachen. Man wird den Bundesrath angehen, die schweizerischen Konsulate von diesem Gesichtspunkte der Ueberwachung aus in Bezirke einzutheilen, damit dasjenige Mädchen, das Klage führen will, zum Voraus weiß, an welchen Konsul es sich zu wenden hat. 2) Die Stellenvermittelungs-Agenturen für das Ausland werden unter die Aufsicht der Polizei gestellt und haben ein Patent zu lösen, das ihnen auf dem Verwaltungswege wieder entzogen werden kann. Geheime Agenturen werden nicht geduldet. 3) Familienväter, die überwiesenermaßen ihre minderjährigen Kinder in schlechte Stellungen im Ausland untergebracht haben, können dafür verfolgt und bestraft werden. 4) Die Behörden, denen die Ausstellung von Pässen zukömmt, sollen solche alleinreisenden Minderjährigen nur dann verabfolgen, wenn sie sich nach Einvernahme von Eltern oder Vormündern über die Anstellungsbedingungen vergewissert haben.

Dieser Entwurf unterliegt einer nochmaligen Diskussion und wird sodann den Regierungen und den Großen Räthen der romanischen Schweiz zur Genehmigung unterbreitet werden. (Bund.)

Paris, 18. Oktober. Der offiziöse Moniteur theilt über die Affaire Stoffel Folgendes mit:

„Aus den von uns eingezogenen Erkundigungen geht hervor, daß die Broschüre des Obersten Baron Stoffel nicht allein in ihren Schlußfolgerungen und ihrem Geist, sondern auch in der Darstellung der Thatsachen mit Vorbehalt aufgenommen werden muß, Vor Allem bemerken wir, daß die „Ordonnance de non lieu", die zu Gunsten des Obersten erlassen wurde, ihm nicht als eine einfache Thatsache angekündigt wurde, und daß die Beweggründe zu derselben ihn keineswegs von der auf ihm lastenden Anklage freisprachen. Vielmehr war die Einstellung des Verfahrens einzig und allein durch den Umstand begründet, daß die dem Obersten zur Last fallenden Thatsachen nicht direkt vom Gesetz bestraft werden und das Schweigen des letzteren dem Beschuldigten zu Statten kam. In der That besagt der Art. 255 des Militär-Strafgesetzbuches, daß wer vorsätzlich Register, Conzepte oder Originalakte der militärischen Behörde vernichtet, verbrennt oder zerreißt, mit Zuchthausstrafe belegt wird. Da der Oberst Stoffel die Depeschen vom 20. August weder vernichtet, verbrannt noch zerrissen hat, so wurde er beschuldigt, dieselben nicht dem Ober-Kommandanten der zweiten Rheinarmee unterbreitet zu haben. Das gewöhnliche Strafgesetzbuch, Art. 173, drückt sich, aber in einem anderen Sinne, bestimmter aus. Es sagt, daß jeder Richter, Administrator, Beamte oder Offiziant, welcher die Akte oder Titel, die in seiner Hut sind, unterdrückt, unterschlagen oder beseitigt hat, mit Zwangsarbeit auf Zeit bestraft wird; indeß konnte der Oberst Stoffel in der Stellung, welche er im Hauptquartier des Marschalls Mac Mahon einnahm, als ein Beamter betrachtet werden? Die mit der Untersuchung betrauten Richter glaubten dieses nicht. So lauteten unsere Erkundigungen nach den Umständen, unter welchen der Kriegsminister die Einstellung des Verfahrens verfügte. Dieselbe erfolgte also einzig und allein wegen des Schweigens des Gesetzes. Man theilt uns ferner mit, daß einige der Thatsachen, auf welche sich der Oberst Stoffel stützt, um festzustellen, daß die Depeschen vom 20. August zur Kenntniß des Marschalls Mac Mahon hätten kommen müssen, durch die Untersuchung und die Zeugen widerlegt werden. So sollen Rabasse und Mies sich niemals dem Obersten d'Abzac gegenüber befunden haben. Sie sollen in der Nacht vom 24. auf den 25. August von der Magd Duquet in ein Zimmer geführt worden sein, wo zwei dienstthuende Offiziere, Marescalchi (derselbe befand sich zur Zeit des Prozesses Bazaine in Indien) und de Baulgrenau, anwesend waren. Die Agenten verlangten alsdann die Adresse des Obersten Stoffel; es wurde ihnen einfach geantwortet, daß man sie nicht kenne, und daß er am anderen Tage Morgens 8 Uhr wiederkommen werde. Die Aussagen des Herrn Marescalchi und der Magd sind in dieser Hinsicht bestimmt. Diese letztere verließ Rabasse und Mies nicht und sie sprachen nur zu Marescalchi. Wenn diese Thatsachen richtig sind, und wir glauben, daß sie es sind, so benehmen sie der Beweisführung des Obersten Stoffel ihre Kraft."

So der „Moniteur". Weßhalb die Affaire Stoffel jetzt plötzlich wieder in Anregung kommt, muß die Folge lehren. Viel Gutes kann doch für Mac Mahon dabei nicht herauskommen.

Die „Köln. Ztg." bringt nachstehenden trefflichen Artikel über die Politik des Septennats, welchen wir von A bis Z unterschreiben. Das Rheinische Blatt schreibt aus Paris vom 18. d. M.:

„Heute nehmen drei Departements Ersatzwahlen vor, in drei Wochen drei andere, und heute wie alsdann wird weniger um die Person der Kandidaten als um die Verfassungsfrage: Monarchie oder Republik? gestritten. „Die Regierung hat es so gewollt, ihr Wille geschehe", rufen ihr die Republikaner zu; „kein Monat ohne Wahlkämpfe, das nennt man moralische Ordnung, das Beruhigung der Leidenschaften!" Es geht mit falschen politischen Systemen wie mit schlechten Romanen, in denen der Autor den Leser bereden will, seine Unmöglichkeiten seien Wirklichkeiten und sein Unsinn gesunder Menschenverstand. Nur oberflächliche Leute lassen sich durch solche Künste imponiren. Die Theoretiker des Septenniums sind in dieser Lage. Ein klares Programm, eine aufrichtige Verfolgung eines festen und erreichbaren Zieles würde dieses Intermezzo zu einem wohlthätigen Uebergange erhoben haben, aber ein Septennium, das nicht Fisch und nicht Fleisch, nicht Monarchie und nicht Republik, das statt stark und hochherzig zu sein, nur scharf und kleinlich ist, das den Ultramontanen dient und mit den Bonapartisten liebäugelt, das es mit beiden verdirbt, sobald es sich erinnert, daß die Welt nicht Anno 1374, sondern 1874 schreibt — wie kann ein solches System Wurzeln fassen und Früchte zeitigen? Unmöglich kann die Nationalversammlung arbeiten, ohne vorher zu fragen: Wo stehen wir, welchen Gefahren treiben wir entgegen? Daher die Gerüchte über Kabinetskrisen, von denen wiederum keine Besserung zu erwarten ist, wenn der jetzige unfähige Minister durch Fourtou ersetzt und etwa der Herzog von Broglie wieder offen ans Ruder berufen wird. „Wenn die Bonapartisten denn einmal den Löwenantheil des Septenniums haben sollen, warum nicht schon jetzt Rouher zum Vizepräsidenten der — Republik Mac Mahon's und Pouyer-Quertier zum Finanz-, den Admiral La Roncière le Nourry zum Kriegsminister machen?" fragt man im Lager der Republikaner spöttisch. Und was sagen die Ultramontanen heute? „Univers" schreibt: „Wir haben Grund, zu sagen, daß die Monarchie mit der Regierung des Grafen von Chambord uns nicht zu dem Aeußersten geführt hätte, zu dem wir uns jetzt gebracht sehen, da wir uns nur aus den gegenwärtigen Verlegenheiten ziehen, indem wir alle Ungerechtigkeiten unterschreiben und alle Demüthigungen uns gefallen lassen. . . Selbst angenommen, die Monarchie wäre gezwungen, die vorher begangenen Fehler des Kaiserthums und der Republik zu erben, so würde sie doch verstanden haben, Italien auf seinen subalternen Rang zurückzuversetzen, Spanien leis zur Freundschaft mit Frankreich emporzuheben und sich alsbald selbst über Preußen zu stellen." Diese Sprache ist wenigstens aufrichtig und sie wird auch in Italien gewürdigt wie in Deutschland verstanden werden; sie lehrt zugleich, warum die Jesuiten es sich so viel kosten lassen, um Spanien der Freundschaft mit dem Frankreich der Veuillots würdig zu machen."

Die hier zirkulirenden Gerüchte von einer bevorstehenden Ministerkrisis erhalten durch eine Note des offiziösen „Moniteur“ eine gewisse Bestätigung. Das erwähnte Blatt schreibt nämlich:

„Die gegenwärtig umlaufenden Gerüchte betreffs einer Modifikation des Kabinets beruhen „bis jetzt“ auf keinen bestimmten Thatsachen. Ohne Zweifel ist es nicht unmöglich, daß nach demnächstiger Rückkehr der Kammer mehr oder weniger wichtige Veränderungen im Kabinet stattfinden; sie werden aber nothwendiger Weise von der parlamentarischen Lage abhängen, welche bis jetzt nicht bekannt ist und erst bekannt werden kann, wenn das politische Leben wieder in Paris konzentrirt sein wird.“

Die Annahme, daß Broglie demnächst wieder auf den Premierposten zurückkehren werde, erhielt durch den großartigen und überaus feierlichen Empfang, welcher dem Marschall Mac Mahon bei seinem vorgestrigen Besuche auf Schloß Broglie bereitet wurde, neuen Boden. Daß die Reise des Präsidenten zu seinem ehemaligen Premierminister nicht aus rein konventionellen Gründen geschah, braucht nicht erst gesagt zu werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden wir in nächster Zeit den Biedermann Broglie zur Freude aller „Gutgesinnten“ wieder an der Spitze des französischen Ministerkonseils erblicken.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 21. Oktober.

— Die Stadtverordnetenwahlen werden wahrscheinlich erst in der letzten Woche des November angesetzt werden, da Mitte November die frankfurter Messe stattfindet, durch welche viele Bürger von Posen fern gehalten werden. In Folge dessen dürfte auch die in Aussicht genommene allgemeine Wählerversammlung bis in den Anfang des November verschoben werden. — Der Vorstand des Wahlvereins hat sich gestern endgültig konstituirt, zum Vorsitzenden ist Kreisgerichtsrath Czwalina, zu dessen Stellvertreter Dr. Brieger, zum Rendanten Kommerzienrath Sam. Jaffe, zu Schriftführern die Herren Stein und Peltesohn gewählt worden.

r. **Die polytechnische Gesellschaft** hielt am Sonnabend im Schwersenz'schen kleinen Saale seit langer Sommerpause wieder zum ersten Mal eine Sitzung ab. In derselben wurden zunächst mehrere geschäftliche Angelegenheiten betr. die Gewerbevorschule, den polytechnischen Lesezirkel pp., erledigt. Alsdann wurden folgende Mittheilungen polytechnischer Natur gemacht: Neuerdings verwendet man als außerordentlich wirksames Desinfektionsmittel die Salicylsäure, welche aus den Weidenrinden dargestellt wird, und früher einen sehr hohen Preis hatte, gegenwärtig aber bereits zu 5 bis 6 Sgr. pro Pfund zu haben ist. Vor der Carbolsäure hat diese Salicylsäure den großen Vorzug, daß sie einerseits bedeutend wirksamer, außerdem aber auch vollkommen geruchlos und fast geschmacklos ist. Man kann sie demnach mit großem Vortheil zum Konserviren von Lebensmitteln (Fruchtsäften, Fleisch, Bier pp) benutzen, indem sie, selbst im Zusatze von 1 auf 1000 Gewichtstheile, vollkommen jede Gährung verhindert. Ebenso wird sie mit Vortheil bei eiternden Wunden benutzt. — Ein neuer Motor, der allerdings zunächst nur theoretische Bedeutung zu haben scheint, ist vom Mechanikus Lippmann erfunden worden. Derselbe bemerkte nämlich, daß Quecksilber, über dem sich in einer Schale schwefelsäurehaltiges Wasser mit einem Zusatz einer Lösung von doppeltchromsaurem Kali befand, sich kontrahirte, sobald es mit einem Eisenstabe berührt wurde, sich aber wieder ausdehnte, sobald der Eisenstab entfernt wurde. Er konstruirte nun eine kleine Maschine mit Balancier, an dessen beiden Enden zwei Stäbchen abwärts nach zwei oben offenen Glascylindern reichten, und dort in Verbindung mit zwei Eisenkolben standen. In den Glascylindern befand sich Quecksilber, und darüber eine Mischung von Wasser mit Schwefelsäure und doppeltchromsaurem Kali. Durch den Apparat wurde nun der galvanische Strom geleitet, und zwar abwechselnd der positive und negative Strom. Es ergab sich nun, daß, sobald der Kolben mit dem negativen Pol das Quecksilber berührte, eine Zusammenziehung des letztern stattfand, während eine Ausdehnung erfolgte, sobald der positive Pol durch den Kolben eintrat. Die Stromwendung erfolgte von selbst, sobald die Kolben in das Quecksilber eingetaucht waren. Durch die wechselnde Zusammenziehung und Ausdehnung des Quecksilbers geriethen die Kolben in auf- und abwärtsgehende Bewegung, und setzten auf diese Weise den Balancier in Bewegung. Der hiesige Mechanikus Förster beabsichtigt, einen derartigen Bewegungsapparat zu konstruiren, um zunächst das Faktum, und sodann die Ursachen der Erscheinung zu konstatiren. — Als Surrogat an Stelle der Lumpen wird gegenwärtig am meisten Holzstoff verwendet. Derselbe kann entweder auf rein mechanischem Wege, oder auch mit Zuhilfenahme des chemischen Verfahrens bereitet werden. Die Völter'schen Maschinen verarbeiten das Holz nur mechanisch, und stellen aus harzfreiem, möglichst weißem Holze (Espen- oder Fichten-Holz) einen Holzstoff her, der in Mengen bis zu ⅔ dem Lampenstoff beigemischt werden kann; doch besitzt ein, aus dieser Mischung hergestelltes Papier wenig Festigkeit. Ein bedeutend besseres Papier erhält man aus dem Holzstoff, welches mit Zuhilfenahme des chemischen Verfahrens (nach englischer Art) erzeugt wird. Bereits besteht in Deutschland zu diesem Behufe eine „Cellulose-Fabrik“ zu Dalbk bei Bielefeld Die vorgelegten Proben von Pappe zeichneten sich durch außerordentliche Haltbarkeit und Zähigkeit, die Papierproben durch dieselben Eigenschaften, Gleichmäßigkeit und weiße Farbe aus. Bedauernswerth ist es, daß in unserer Provinz, wo Holz und Wasserkraft in Menge vorhanden sind, die Papierfabrikation, die früher an manchen Orten betrieben wurde, vollkommen oder fast vollkommen erloschen ist.

r. **Die Gewerbevorschule** der polytechnischen Gesellschaft wird gegenwärtig von 40 Schülern besucht und sind die Räume in dem alten Mariengymnasium, in denen sich gegenwärtig die Schule befindet, dermaßen gefüllt, daß wegen des vielen Raumes, den die Schüler vornehmlich beim Zeichnen einnehmen, eine größere Anzahl nicht hat aufgenommen werden können. Da nun bereits mehrere junge Leute, die sich zur Aufnahme gemeldet haben, zurückgewiesen werden mußten, und anzunehmen ist, daß nach Beendigung der Bauthätigkeit der Andrang zur Schule ein noch stärkerer sein wird, so ist die Errichtung einer zweiten Abtheilung für den Zeichenunterricht in Aussicht genommen worden, und zwar in der Art, daß die Schüler dieser neuen Abtheilung von 5½ bis 7½ Abends den Zeichenunterricht erhalten würden, während der Unterricht in Physik und Chemie für beide Abtheilungen gemeinsam von 7½ bis 9½ Uhr Abends ertheilt werden soll. Uebrigens ist in diesem Jahre die Betheiligung an sämmtlichen Unterrichtsgegenständen für die Schüler obligatorisch, während in früheren Jahren vom Schreib- und Rechnenunterrichte, der in diesem Jahre gar nicht ertheilt wird, dispensirt werden konnte. Auch wird streng darauf gehalten, daß keine Versäumnisse stattfinden, und kann jeder Schüler, welcher ohne genügenden Entschuldigungsgrund dreimal den Unterricht versäumt, exkludirt werden.

r. **Der zeitige Vorstand des Vereins gegen Hausbettelei** hatte zu Montag Abend in den Magistrats-Sitzungssaal eine Generalversammlung behufs Neuwahl des Vorstandes, ev. Beschlußfassung über die Auflösung des Vereins, berufen. Da jedoch nur zwei Mitglieder erschienen waren, so fand die Versammlung nicht statt. Dieser Mangel an Bürgersinn ist tief zu beklagen, da der Verein sich wesentliche Verdienste um die Beseitigung der früher so außerordentlich lästigen Hausbettelei erworben hat. Dieses Uebel wird jetzt, wenn der Verein zerfällt, wiederum mit allen schlimmen Folgen auftreten. Jedenfalls wäre es wünschenswerth, wenn nochmals eine Generalversammlung berufen würde, um die Verwendung des auf einige hundert Thaler angelaufenen Reservefonds zu bestimmen. Besser noch wäre es, man könnte den Verein erhalten. An Personen, welche Zeit und Fähigkeiten haben, die Geschäfte zu besorgen, fehlt es in Posen doch wahrlich nicht. Wir besitzen so manchen Rentner, der wenn er aufsteht sein Tagewerk gethan hat. Hier könnte der Mann sein Leben mit einer edlen Wirksamkeit ausfüllen und dem Gemeinwohl große Dienste leisten! Giebts denn keinen Dahlke mehr in Posen? —

r. **Der Cirkus Krembser,** welcher am Sonnabende auf dem Kanonenplatz eröffnet worden ist, erfreut sich seitdem eines recht guten Zuspruchs, den die tüchtigen Leistungen der Gesellschaft auch in vollem Maße verdienen. Es wechseln in spannender und unterhaltender Weise die Kunstreiter-Produktionen mit den Intermezzos und Entrees der lustigen Clowns, sowie den Produktionen von Gymnastikern, Jongleurs und Kautschukmännern ab, so daß die zwei Stunden, während deren die Vorstellung stattfinden, rasch dahinrollen und eine Ermüdung und Abspannung nicht eintritt. Als Kunstreiter leisten Vorzügliches der Direktor Krembser und dessen Gattin sowohl in dem freien Vorführen von Pferden, die vortrefflich dressirt sind und auf das leiseste Wort ihre oft sehr schwierigen Bewegungen ausführen, als auch in dem Reiten auf Pferden. Bei der gestrigen Vorstellung rief besonders das „stehende Hurdle-Rennen“ auf ungesatteltem Pferde über Barrieren und Hecken, produzirt vom Direktor Krembser, den lebhaftesten Beifall hervor. Auch die übrigen Kunstreiter und Kunstreiterinnen leisten recht Tüchtiges, von den Letzteren insbesondere Frl. Josefine und Frl. Adoläne, welche sich mit außerordentlicher Gewandtheit und Grazie auf dem Sattel zu bewegen verstehen, und sich dabei leicht über alle ihnen entgegenstehenden Hemmnisse (Bänder und Reifen) leicht hinwegsetzten. Lebhaften Beifall erregte das Jeu de barre (Schleifenspiel), geritten von drei Damen, wobei zwei derselben der dritten stets eine an der Schulter befestigte Schleife zu entreißen suchten, und namentlich die Direktorin Krembser eine außerordentliche Gewandheit entfaltete. Große Heiterkeit erregten von den Clowns insbesondere die beiden Neger Deller und Cleveland mit ihren haarsträubenden Gesängen und gymnastischen Produktionen zc. Auch die Produktionen des Kautschukmannes Hrn. Weiher und des Jongleurs Tribolli, sowie das Balanciren einer Pfauenpfeder unter den schwierigsten Verhältnissen zeugten von großer Gewandtheit und erfreuten sich lebhaften Beifalls.

— **Eine grausige That.** Vor einigen Tagen druckte der „Kuryer Pozn.“ allen Ernstes eine ihm aus Görchen zugekommene Nachricht ab, nach welcher in dem unweit belegenen Dorfe Konary der dortige Gutsbesitzer, natürlich ein Deutscher, mir nichts, dir nichts, auf den ruhig seiner Wege gehenden Probst geschossen und gefährlich verwundet habe. In seiner Entrüstung über dieses ungeheuerliche Attentat schwang sich das ultramontane Blatt zu dem emphatischen Ausrufe auf: Sollte dies vielleicht bereits der Anfang des aktiven Kampfes gegen die „Ultramontanen“ sein? Der arme „Kuryer“! Schon spitzte er die Feder, um im spaltenlangen Artikel gegen die „blutgierigen“ Deutschen, Liberalen u. s. w. herzuziehen — da kommt ihm von zwei Seiten die betrübende Nachricht, daß nicht der Probst — sondern eines seiner Kälber das Opfer des Attentats gewesen sei!

↗ **Ueberfahren** wurde am 18. d. M. auf der Wallischei ein Knabe von einem Kutschwagen und dadurch am linken Beine beschädigt, dem Anscheine nach auch innerlich beschädigt.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Wien,** 20. Oktober. Die „Börsenkorrespondenz“ enthält eine von ihr als authentisch bezeichnete Mittheilung über die letzte Prioritätsanleihe der Nordwestbahn. Diese Anleihe wird darnach nicht als Prioritätsanleihe dritter Emission, sondern offiziell als Prioritätsanleihe vom Jahre 1874 bezeichnet werden. Der Text der einzelnen Schuldverschreibungen der Anleihe entspricht den früheren Texten der Prioritätsobligationen bis auf Punkt 4, worin es heißt, daß für die Verzinsung dieser Prioritätsanleihe sämmtliche Linien der österreichischen Nordwestbahn haften. Dem entsprechend verlangt die Verwaltung der Nordwestbahn die Eintragung der Prioritäten beim Landesgerichte in folgender Reihenfolge: a) Prioritäten Lit. A. auf das garantirte Netz primo loco intabulirt, b) Prioritäten Lit. B. auf das Ergänzungsnetz secundo loco intabulirt, c) Prioritäten vom Jahre 1874 auf beide Netze secundo loco intabulirt. — Die kontrahirenden Banken haben 14 Mill. Reichsmark zum Course von 91¾ zu übernehmen, sobald der Handelsminister den Wortlaut der Schuldverschreibungen und Verträge genehmigt hat. Auf die andere Hälfte der Anleihe haben sie Option zum Course von 92¾.

Vermischtes.

* **Eheliche Zärtlichkeit.** „Meinen liebenswürdigen, friedlichen und gebildeten Mann, in der schönsten Blüthe seines Alters, bin ich gesonnen, für sechs Pfennige zu verkaufen. Hierauf Reflektirende, welche die Courage haben, am Hungertuche nagen zu wollen, bitte ich, sich direkt an mich zu wenden. Frau Lina Freyberg in Stolberg.“ Dies wörtlich im „Stolberger Anzeiger“ auf ein Inserat ihres Mannes, welcher das Publikum gewarnt hatte, seiner fortgelaufenen Frau etwas zu borgen.

* **In Düsseldorf** kommt eine schöne Dame, vornehm wie eine Fürstin, in eine Modewaarenhandlung, ihr folgt ein Mädchen, das ein etwa 6 Monate altes Kind auf dem Arme trägt. Die Ladenmädchen fliegen herbei und fragen, was Madame gefällig. Madame wünscht große Einkäufe für die Wintergarderobe zu machen, und fragt, ob die Frau vom Hause nicht erlauben will, ihren kleinen Engel, die schlafende Mimi, eine Stunde in das Schlafzimmer zu betten. Mimi wurde zu Bett gebracht und schlief, die Dame kaufte, als wolle sie sich zeitlebens versorgen, wobei das Kindermädchen ihr wählen half. Der Kaufmann rieb sich vergnügt die Hände und seine Frau lud Madame zum Kaffee ein. Mimi schlief noch immer. Während der Kaffeetisch für die Fremde besorgt wird, trägt das Mädchen von Madame die gekauften Stoffe in den Gasthof und Madame selber ging, um die nöthigen Gelder zu holen. Der Kaffee wurde aufgetragen, die liebliche Mimi schlief noch immer und Madame blieb lange aus. Der gute Kaffee wurde kalt, Mimi schlief, Madame blieb noch länger aus. Da wird's dem Kaufmann schwül, er schickt in den Gasthaf: keine Madame, kein Kindermädchen, keine Kleiderstoffe, aber im Schlafzimmer seiner Frau schläft noch das Kind von Madame. Es wird Abend, Mimi hat einen merkwürdigen Schlaf, man weckt sie endlich, aber sie wacht nicht auf; denn Mimi ist eine Wachspuppe. Madame ist selbst von der Polizei nicht gefunden worden, aber im Schaufenster des Kaufmanns steht Mimi und zieht viele Käufer herbei.

* **Braunschweig,** 20. Oktober. Die Verhandlungen in dem Prozesse Brandes-Krebs wegen Giftmordes sind heute beendigt und beide Angeschuldigte zum Tode verurtheilt worden.

* **Hans von Bülow.** Man schreibt aus Wien: „In unseren Kunstkreisen zirkulirte die Nachricht, daß man höheren Orts mit Hans von Bülow unterhandle, um dessen künstlerische Thätigkeit für unser Hofoperntheater zu gewinnen. Im Burgtheater ist bekanntlich der Hofschauspieler La Roche zum Direktionsrath avancirt, eine solche musikalische Direktions- oder Beirathsstelle beabsichtigt man am Hofoperntheater zu schaffen. Wenn sich die Nachricht dieser Berufung Bülow's bestätigt, so ist noch die Frage, ob der Künstler geneigt ist, diesem Rufe zu folgen und eine nicht ganz unabhängige Stellung am Hofoperntheater anzunehmen. Es ist möglich, daß Bülow nach dieser Richtung Garantien erhalten hat, welche ihn über seine Machtsphäre in musikalischen wie artistischen Fragen nicht in Zweifel lassen. Die in Aussicht gestellte Berufung Bülow's macht hier großes Aufsehen.“

* **Auf den russischen Eisenbahnen** wird endlich einem längst gefühlten Nothstande durch Errichtung von Damencoupés abgeholfen werden.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 21. October.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Winkelmann, Bodenstein und Deverenne aus Berlin, Vorwerk aus Barmen, Calrhein aus Köln, Penners aus Berlin, Freund aus Schneeberg, Brunner aus Plauen, Tischler u. Lißa aus Breslau, Apotheker Selle aus Czarnikow, Maler Heintze aus Breslau, Pr.-Lieutenant von Mirbach aus Posen.

STERN'S HOTEL DE l'EUROPE. Gutsbesitzer Schwarzynski a. Polen, Direktor Robert Herbig aus Berlin, Doktor Frantz aus Breslau, die Kaufleute Gebrüder Ottinged aus Breslau, Goldschmidt aus Kosten, Schlesinger aus Berlin, Arohn aus Königsberg.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Fux und Hansen aus Kalisch, Fleischer aus Polen, Günder aus Görlitz, Westphal a. Landsberg, Geppert aus Heida, Stier aus Chemnitz, Danielowski a. Berlin, Brennereiverwalter Schreiber aus Bentschen, Masch.-Fabrikant Flüther aus Gassen i. L.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Müller a. Schroda, Eduard Stange aus Krotoschin, Busse aus Breslau, Weinhändler Herrmann Bordeaux, Rakowitz aus Berlin.

GRAETZ HOTEL ZUM DEUTSCHEN HAUSE vorm. KRUG'S. die Kaufleute Mullerth aus Delitzsch, von Dobrzanski aus Dresden, die Stud. von Kalkstein aus Glesno, Otto aus Steinborn, Wagenbauer Roczinski aus Inowraclaw, Ingen. Heyn aus Tarnowitz, Lehrer Hanisch aus Danzig, die Gutsbesitzer Dieter aus Dawidsthal, Strohschein aus Gnesen, Bauunternehmer Krüger aus Berlin, Leitungsrev. Kauer a. Schneidemühl.

LACHMANN's GASTHOF IM EICHNEN BORN. Die Kaufl. Granowski aus Pietrkow, Joel aus Radzejewo, Goldschmidt a. Wreschen, Bierzynski a. Kollo, Frau Striem a. Granowo, Biesenthal a. Gnesen.

C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Die Kaufleute Waßmann und Starke aus Breslau, Wolff a. Hof J. B.. Schöller und Pießner aus Berlin, Student Nieswardt aus Bartenstein, Kreis Schul-Inspektor Dr. Hippauf aus Wreschen, die Rittergutsbesitzer Rappmend aus Potrzynowo, Maißner aus Kiekrz, Haase a. Niedzwiady.

BUCKOW's HOTEL DE ROME Rittergutsbesitzer. Frau Kunkel u. Sohn aus Berlin, Fabrikant Loh aus Berlin, die Kaufleute de Reyter aus Dessau, Fischer aus Annaberg, Münter, Kaufmann, Tönnemann, Dallmer, Becker und Gottheil aus Berlin, Junck a. Frankfurt a. O., Fleiß aus Leipzig, Selig aus Hamburg, Forst aus Karlsruh, Feige a. Kattowitz, Brieger aus Neusalz, Roessing aus Plauen, Trappel aus Potsdam, Mees aus Breslau, Neumeyer aus Pforzheim, Michaelssohn aus Breslau, Wurm aus Roßweil, Kohnstam aus Pfungstadt.

HOTEL ZUM SCHWARZEN ADLER. Die Bürger Schulczewski aus Chwaliszewo, Baude aus Polwica, K. Reyzuer u. Familie a. Przepadłe, Galinski aus Pleschen, Tadeus Blonszewski aus Pohlen, Edward Przewoski aus Warschau, Anton Długołęcki aus Goranin, Kaufmann Leo Tulewicz aus Kurnik, Rittergutsbesitzer v. Modlibowski und Frau aus Lang-Guhle.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen

Wien, 21. Oktober. Das „Neue Fremdenblatt“ meldet, daß nach dem Requisitionsschreiben des Berliner Stadtgerichts an das Wiener Landesgericht die Anklage gegen Arnim wörtlich auf „Beseitigung amtlicher ihm anvertrauter und zugänglicher Scripturen“ lautete. Der Herausgeber und der verantwortliche Redakteur des „Neuen Fremdenblattes“ (Wiener und Klebinder) sagten vor dem Landesgerichte eidlich aus, daß Lang am 14. April dem „Neuen Fremdenblatte“ „diplomatische Enthüllungen“, Aktenstücke zum Kirchenkampfe in Preußen, angeboten habe. Auf Mittwoch ist außerdem noch der Redakteur Voget vorgeladen worden.

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 20. Oktober. Getreidemarkt. Weizen loko unverändert, Termine fester. Roggen loko fester, Termine fest. Weizen 126-pfd. pr. Oktober 1000 Kilo netto 186 B., 184 G., pr. Novemb.-Dez. 1000 Kilo netto 184 B., 182 G., pr. Novemb.-Dezem 1000 Kilo netto 185½ B., 184½ G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 185½ B., 184½, G. Roggen pr. Oktober 1000 Kilo netto 147½ B., 146½ G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 147½ Br., 146½ G., pr. Nov.-Dezember 1000 Kilo netto 147 B., 146 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 149 Br., 148 G. Hafer fest. Gerste still. Rüböl matt, loco u. pr. Oktober 55, pr. Mai pr. 200 Pfd. 57½. Spiritus matt, pr. Oktober und pr. Oktober-November 47½, pr. November-Dezember und pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 47½. Kaffee fester, Umsatz 3000 Sack. Petroleum still, Standard white loko 10, 00 B., 9, 80 G., pr. Oktober 9, 80 G., pr. Novbr.-Dezbr. 10, 10 G. — Wetter: regnerisch.

Köln, 20. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt). Wetter: Regen. Weizen besser, hiesiger loko 6, 25, fremder loko 6 15, pr. November 6, 12, pr. März 18 Mk. 65 Pf., pr. Mai 18 M. 65 Pf. Roggen höher, hiesiger loko 6, 5, pr. November 5, 4½, pr. März 14 Mk. 55 Pf., pr. Mai 14 Mk. 55 Pf. Rüböl behaupt., loko 9⅞, pr. Oktober 9½, pr. Mai 30 Mk. 90 Pf. Leinöl loko 10¾

Bremen, 20 Oktober. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 10 Mk. 25 Pf., bis — Mk. — Pf. bez. ruhig. —

Antwerpen, 20. Oktober, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt (Schlußbericht) Weizen ruhig, dänischer 26. Roggen behauptet, franz. 22. Hafer fest. Gerste ruhig.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 25 bz., 25¼ B., pr. Oktober 24½ Br., pr. November 25 Br. pr. Nov.-Dez. 26 bez., 26 Br., pr. Jan. 26½ bz., 26½ Br., weichend.

Amsterdam, 20. Okt., Nachm. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen geschäftslos, pr. Nov. 272, pr. März 273, pr. Mai 272. Roggen loco höher, pr. Oktober 210, pr. März 185½. pr. Mai 183½. Raps pr. Herbst 341, pr. Frühjahr 356 Fl. Rüböl loko 30¾ pr. Herbst 30¾. pr. Frühjahr 33½. — Wetter: regnerisch.

Paris, 20. Oktober, Nachmittags. (Produktenmarkt.) Weizen ruhig, pr. Oktober 27, 00, pr. Nov.-Febr. 25, 50. Mehl matt, pr. Oktober 56, 25, pr. November-Februar 53, 75, pr. Januar-April 53, 75. Rüböl ruhig, pr. Oktober 72, 00, pr. November-Dezember 72, 75, pr. Januar-April 74, 75. Spiritus matt, pr. Oktober 71, 00. — Wetter: Schön.

Liverpool, 20. Oktober, Vormittags. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 10,000 B. Unverändert. Tagesimport 12,000 B., davon 7000 amerikanische B., egyptische —.

Liverpool, 20. Oktober, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 10,000 B., davon für Spekulation und Export 2000 B. Matt, schwimmende behauptet.

Middl. Orleans 8½, middling amerikan 8, fair Dhollerah 5¼, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middling Dhollerah 4½, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5¼, new fair Domra 5¼, good fair Domra 5⅝, fair Madras 5, fair Pernam 8, fair Smyrna 6⅝, fair Egyptian 8.

London, 17. Oktbr. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 24,630, Gerste 31,070, Hafer 44,180 Qrtrs.

Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten fest bei schleppendem Geschäft. Weißer englischer Weizen 56—59, rother 52—55 Sh. per 504 Pfd. Hiesiges Mehl höchster Preis 43 Sh. — Wetter: Starker Regen.

Manchester, 20. Oktober, Nachmittags. 12r Water Armitage 8, 12r Water Taylor 10, 30r Water Nicholls 11½, 30r Water Gidlow 12½, 30er Water Clayton 13⅝, 40er Mulle Mayoll 12, 40r Medio Wilkinson 13¾, 36r Warpcops Qualität Rowland 13¼, 40r Double Weston 13⅞, 60r Double Weston 16¼, Printers 16/16, 34/50 8½-pfd. 118½. Mäßiges Geschäft, Preise fest.

Glasgow, 20. Oktober. Roheisen. Mixed numbers warrants 81 Sh 8 d.

Berlin, 20. Oktbr. Wind: SW. Barometer 27, 11. Thermometer früh + 10° R. Witterung: bewölkt.

Roggen hat am heutigen Markte eine ganz ansehnliche Preissteigerung erfahren. Der Markt schließt ruhig zwar, doch keineswegs matt. Waare, spärlich offerirt, brachte bessere Preise. — **Roggenmehl** etwas höher. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 7 Rt. 24 Sgr. per 100 Kilgr. — **Weizen** ist bei sehr zurückhaltenden Anerbietungen erst zu höheren Preisen etwas reger umgesetzt worden. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 60 Rt. per 1000 Kilogr. — **Hafer** loko reichlich angeboten und matt. Termine sehr fest und besonders Oktober merklich besser bezahlt. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 62⅞ Rt. per 1000 Kilogr. — **Rüböl** neuerdings etwas billiger verkauft, Umsatz ziemlich lebhaft. — **Petroleum**. Gekündigt 50 Barrels. Kündigungspreis 6 11/12 Rt. per 100 Kilogr. — **Spiritus** war anfänglich ziemlich fest, hat vor stärker hervortretenden Offerten sich aber im Werthe nicht behaupten können. Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspreis 18 Rt. 17 Sgr. per 10,000 Liter-pCt.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 58–72 Rt. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 59½–60 bz., Okt.-Novbr. do., Nov.-Dez. 59½–60 bz., Dez.-Jan. — April-Mai 184–185½–185 R.-M. bz. — **Roggen** loko per 1000 Kilogr. 49–60 Rt. nach Qual. gef., russischer 49–51 ab Kahn, inländ. 57–59½ ab Bahn bz., per diesen Monat 51–¼–⅜ bz., Oktbr.-Nov. 50½–⅜–½ bz., Novbr.-Dez. 49½–½–⅜ bz., Frühjahr 143–144½–144 R.-M. bz. — **Gerste** loko per 1000 Kilgr. 56–63 Rt. nach Qual. gef. — **Hafer** loko per 1000 Kilogr. 54–66 Rt. nach Qual. gef., ost- u. westpreuß. u. n. russ. u. schles. 60–63, galiz. u. ungar. 54–59, pomm. u. mckl. 62–65 ab Bahn bz., per diesen Monat 62⅞–⅝ bz., Okt.-Nov. 57½ bz., Nov.-Dez. 56⅞ bz., Frühjahr 161½ R.-M. bz. — **Erbsen** per 1000 Kilgr. Kochwaare 70–78 Rt. nach Qual., Futterwaare 65–68 Rt. nach Qual. — **Raps** per 1000 Kilgr. — — **Leinöl** loko per 1000 Kilogr. ohne Faß 22½ Rt. — **Rüböl** per 100 Kilgr. loko ohne Faß 16⅞ Rt. bz., mit Faß —, per diesen Monat 17 5/12–⅓ bz., Okt.-Nov. 18⅜–⅓ bz., Novbr.-Dez. do., Dez.-Jan. —, April-Mai 56.5–56 R.-M. bz., Mai-Juni 57,5–57 bz. — **Petroleum** raffin (Standard white) per 1000 Kilogr. mit Faß loko 7 Rt. bz., per diesen Monat 6⅔–⅝ bz., Okt-Nov. 6⅔–⅝ bz., Nov.-Dez. 6 11/12 bz., Dez.-Jan. —, April-Mai —. — **Spiritus** per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 18 Rt. 18–15 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß — per diesen Monat 18 Rt. 17–20–14 Sgr. bz., Oktbr.-Novbr. do., Nov.-Dez. 18 Rt. 15–19–11 Sgr. bz., April-Mai 57,6–57,8–57 R.-M. bz.

Mehl Weizenmehl Nr. 0 9⅔–9½ Rt., Nr. 0 u. 1 8¾–8½ Rt., Roggenmehl Nr. 0 8⅔–8½ Rt., Nr. 0 u. 1 7⅔–7⅓ Rt. per 100 Kilogr. Brutto unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 7 Rt. 25–23 Sgr. bz., Okt.-Nov. 7 Rt. 20–21 Sgr. bz., Nov.-Dez. 7 Rt. 14–15 Sgr. bz., Jan.-Februar 22 R.-M. bz., April-Mai 21,7 bz. (B. u. H. Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
20 Oktbr.	Nachm. 2	27" 11''' 73	+ 16°9	SW 0-1	halbhtr. St., Ci-st.
20. "	Abnds. 10	27" 11''' 74	+ 10°6	NW 2	heiter. Ci.-st.
21. "	Morgs. 6	27" 11''' 44	+ 9°2	SO 1	bedeckt. St., Ni.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 19 Oktbr. 1874 12 Uhr Mittags 0,16 Meter.
" " 20 " " " " " 0,16 "

Breslau, 20. Oktober.
Matt.

Freiburger 105¾. do. junge —. Oberschles. 167¾. R. Oder-Ufer St. A. 118½. do. do. Prioritäten 118½. Franzosen 184¾. Lombarden 84. Italiener —. Silberrente 67. Rumänier 39¼ Breslauer Diskontobank 91¼. do Wechslerb. 78. Schles. Bankv. 113. Kreditaktien 144. Laurahütte 139. Oberschles. Eisenbahnbed. 73¼. Oesterreich. Bankn. 92¼ Russ. Banknoten 94⅝. Bresl. Maklerbank —. do. Makl.-V.-B. — Prov.-Maklerb. — Schles. Ver.-einsbank 93 Ostdeutsche Bank — Bresl. Prov.-Wechslerb. 78

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 20 Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Süddeutsche Immobilien-Gesellschaft 92⅜, Russische Anleihe —. Neue ungar. Schatzbonds — —

Spekulationswerthe, besonders Franzosen und Kreditaktien in Folge großer Verkaufsordres, matt. Anlagewerthe und Banken leblos.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 249¼, Franzosen 320, Lombarden 145, Galizier —.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 119. Pariser Wechsel 94¾. Wiener Wechsel 107. Franzosen 320½. Böhm. Westb. 207½. Lombarden 145. Galizier 255. Elisabethbahn 203. Nordwestbahn 160. Kreditaktien 249¾. Russ. Bodenkredit 89¾. Russen 1872 —. Silberrente 68⅛. Papierrente 64¼. 1860er Loose 104⅞. 1864er Loose 168½. Amerikaner de 82 97¼. Deutsch-österreich. ——. Berliner Bankverein 87⅞. Frankfurter Bankverein 89. do. Wechslerbank 84. Nationalbank 1038. Meininger Bank 102¾. Hahn'sche Effektenbank 117½. Kontinental 90⅝. Rockford 14⅝. Hibernia —. Prov.-Disk.-Ges. —. Darmstädter Bank 392½. Hess. Ludwigsb. 131⅞.

Frankfurt a. M., 20. Oktbr. Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 249⅝, 1860er Loose —, Franzosen 319⅝, Galizier 254¾, Lombarden 144¾, Darmstädter Bank —. Elisabethbahn — —, Nordwestbahn 60¼, Meininger Bank — —, Silberrente —, Hahn'sche Effektenbank — —, Ungar-Loose —, Papierrente 64¼, Bankaktien — Nationalbank —. Schwankend, Schluß etwas fester.

Wien, 20. Oktober. Börse schloß beruhigter. Bahnen, Arbitragewerthe weichend. Renten, Loose fester. Lokalwerthe ziemlich behauptet.

[Schlußcourse.] Papierrente 70, 25. Silberrente —, —. 1854er Loose 100, 70. Bankaktien 981, 00. Nordbahn 1920, — Kreditaktien 239, 75. Franzosen 304, 50. Galizier 241, 50. Nordwestbahn 153, 50. do. Lit B. 69, 50 London 110, 25 Paris 43, 80. Frankfurt 92, 40. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 163, 50 1860er Loose 108, 50. Lombard. Eisenbahn 140 50 1864er Loose 135, 50 Unionbank 127, 25. Anglo-Austr. 159, 00. Austro-türkische —, —. Napoleons 8, 8ä½. Dukaten 5, 24. Silberkoup. 104, 40. Elisabethbahn 192, 00 Ungar. Prämi. 83, 20. Preußische Banknoten 1, 63⅛.

London, 20. Oktober, Nachmittags 4 Uhr. Aus der Bank flossen heute 47,000 Pfd. St.

Platzdiskont — pCt.

6proz. ungar. Schatzbonds 92⅝.

Konsols 92 9/16. Italien. 5 proz. Rente 65⅝. Lombarden 12 11/16. 5 proz. Russen de 1871 99⅛. 5 proz. Russ. de 1872 99⅜ Silber 57 11/16. Türk. Anleihe de 1865 45⅜. 6 proz. Türken de 1869 53¼. 6 proz. Türken Bonds —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 102. Oesterreichische Silberrente 67¾. Oesterreich. Papierrente 64¾.

Wechselnotirungen: Berlin 20, 72½. Hamburg 3 Monat 20, 72½. Frankfurt a. M. 20, 72½. Wien 11, 25. Paris 25, 47. Petersburg 32⅞.

Paris, 20. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Fest.

[Schlußkurse.] 3 proz. Rente 61, 00. Anleihe de 1872 99, 22½. Ital. 5proz. Rente 66, 25. Ital. Tabaksaktien — —. Franzosen 685, 00. Lombard. Eisenbahn-Aktien 317, 50. Lombard. Prioritäten 250, 65. Türken de 1865 46, 00 Türken de 1869 274, 50. Türkenloose 128, 25.

New-York, 20. Oktober, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 10⅛, niedrigste 10. Wechsel auf London in Gold 4 D. 85 C. Goldagio 10⅛, ⁵/₂₀ Bonds de 1885 117⅛. do. neue 5proz. fundirte 112½. ⁵/₂₀ Bonds de 1887 117¾. Erie-Bahn 30. Zentral-Pacific 92 New-York Zentralbahn 101. Baumwolle in New-York 15⅛. Baumwolle in New Orleans 14⅜. Mehl 5 D. 25 C. Raffin Petroleum in New York 12⅛. do. Philadelphia 11¾. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 21 C. Mais (old mixed) 92 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 9½. Kaffee (Rio-) 17½. Getreidefracht 6.

Berlin, 20. Oktober. Der Börsenverkehr entwickelte sich heute in unentschiedener, aber eher matter Tendenz. Die auswärtigen Notirungen waren matter eingetroffen, und da die Verkaufsliste auch hier zumeist überwiegend auftrat, erfuhren die Course auf spekulativem Gebiet mehrfach weitere Einbußen. Nichts destoweniger verhielt sich die Spekulation im Allgemeinen abwartend und blieben die Umsätze äußerst beschränkt. Das letztere gilt auch für Kassawerthe, von denen nur einige inländische Anlagewerthe in größerem Umfange gehandelt wurden. Eine entschieden matte Haltung bildete sich namentlich für Aktien der Oesterreichisch-Französischen Staatsbahn, der Nordwestbahn und der Dortmunder Union aus, die aber auf herabgesetztem Niveau in ziemlich belangreichen Summen gehandelt wurden.

Die Situation ist also im Wesentlichen unverändert geblieben; nur scheint Geld etwas flüssiger zu werden, wie sich das besonders in dem etwas ermäßigten Privatdiskonto von 4½ Proz. ausspricht, ein Diskontosatz, der aber nur für allererste Devisen effektiv wurde.

Auf internationalem Gebiete gingen Kreditaktien ruhig um und wie Lombarden zu abgeschwächten Coursen. Die fremden Fonds waren schwach behauptet und wenig belebt; Türken verkehrten zu nicht unwesentlich matteren Coursen ziemlich lebhaft; Italiener, Oesterreichische Renten waren wenig verändert, Russische Anleihen und Amerikaner fest und still.

Deutsche und Preußische Staatsfonds hatten in recht fester Haltung theilweise ziemlich gute Umsätze für sich.

Landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe und Prioritäten verkehrten nur in sehr engen Grenzen; von den letzteren waren vereinzelt 4½ und 5 Proz. Preußische gefragt. Auf dem Eisenbahnaktienmarkte kam gleichfalls nur mäßiger Verkehr zur Entwicklung; die Course waren durchschnittlich schwach behauptet.

Von Preußischen schweren Bahnen waren Rheinische und Cöln-Mindener matter aber in gutem Verkehr, auch Berliner Devisen und namentlich Anhalter, Stettiner, Potsdamer waren weichend und nicht unbelebt, Oberschlesische ruhig aber fest. Leichte inländische Aktien blieben still und fest; Bergisch-Märkische matter. Hannover-Altenbekener und Märkisch-Posener fest und wie erstere ziemlich belebt.

Von den fremden Eisenbahnwerthen hatten Oesterreichische Nebenbahnen stillen Verkehr zu etwas schwächeren Coursen, Galizier behauptet, Elberthalbahn matt. Schweizer Westbahn blieben still und behauptet, wie Rumänen, die aber ziemlich lebhaft umgingen.

Bankaktien hatten zu wenig veränderten Coursen mäßige Umsätze für sich, Diskonto-Kommanditantheile und andere Hauptdevisen waren matter, aber ziemlich lebhaft.

Industriepapiere waren still und mehrfach schwächer. Montanwerthe waren weichend, Laurahütte fest und ziemlich lebhaft.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 20. Oktober 1874.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105¾ bz
Staats-Anleihe	4½	99 15/16 bz
do. do.	4	— —
Staatsschuldsch.	3½	91¾ bz
Prm.St.Anl. 1855	3½	127⅛ bz
Kurh. 40Thlr.Obl.	—	76¼ bz G
K. u. Neum.Schld.	3½	94⅛ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	100⅛ B
Berl. Stadt-Obl.	5	102¾ bz
do. do.	4½	— —
do. do.	3½	89¾ bz
Berl. Börsen-Obl.	5	100¼ bz G
Pfandbriefe. Berliner	4½	100¼ bz
do.	5	105⅛ B
Kur- u. Neum.	3½	87 bz
do. do.	4	95 bz
do. neue	4½	103½ bz
Ostpreußische	3½	88 B
do. do.	4	95½ bz
do. do.	4½	101⅛ bz
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	87½ G
do. neue	4	95½ bz
Posensche neu	4	94 bz G
Schlesische	3½	84¾ bz G
Westpreußische	3½	86 bz G
do. do.	4	94¼ G
do. Neuland.	4	94¼ G
do. do.	4½	100⅝ bzG
Rentenbriefe. Kur- u. Neum.	4	98¾ bz G
Pommersche	4	97⅝ G
Posensche	4	97⅛ B
Preußische	4	98¼ bz B
Rhein.-Westf.	4	98¾ G
Sächsische	4	98⅝ bz B
Schlesische	4	97⅛ bz
Goth.Pr.-Pfdbr. I.	5	106¾ bz II.104¾ bz
Pr.Bd. Crd.-Hyp.-B. unkündb. I.u.II.	5	102⅛ bz G
Pomm.Hyp.Pr.B.	5	105⅛ bz
Pr.Ctlb.-Pfdb.kdb.	4½	100¼ B
do. (110rückz.)unk.	5	107⅛ B
Krupp Pt.-O.rückz.	5	100⅛ bz B
Rhein. Prov.-Obl.	4½	101⅛ B
Anhalt. Rentenbr.	4	97½ bz
Meininger Loose	—	5 5/16 bz B
Mein.Hyp.Pfd.B.	4	100¼ G
Hmb.Pr.A.v.1866	3	54¾ bz
Oldenburger Loose	3	41½ B
Bad.St.-A.v.1866	4½	— —
do Eisb.-P.-A.v.67	4	115½ B
Neuebad.35fl.Loose	—	41 B
Badische St.-Anl.	4½	104½ G
Bair. Pr.-Anleihe.	4	117 B
Dess.St.-Präm.-A.	3½	111⅛ G
Lübecker do.	3½	55¾ bz B
Mecklenb. Schuldv.	3½	87 bz G kl. —
Köln-Mind. P.-A.	3½	102¼ bz

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	103 7/16 bz
do. do. 1882 gek.	6	97⅜ G
do. do. 1885	6	101 3/16 etw bz G
Newyork. Stadt-A.	7	100 B
do. Goldanleihe	6	99¼ bz G
Finnl. 10Thl. Loose	—	11⅛ B
Italienische Anl.	5	65½ bz G
do. Tabaks-Obl.	6	98¾ bz B
do. do.Anl.70prz	6	609 B
Oester. Pap.-Rente	4½	64⅜ bz B
do. Silberrente	4½	68⅛ bz
do. 250fl.Pr.Obl.	4	106½ G
do. 100fl.Kred.-L.	—	112¼ G
do. Loose 1860	5	105 bz B
do. Pr.-Sch.1864	—	96 G
do. Bodenkr.-G.	5	87 bz G
Poln. Schatz-Obl.	4	86 B
do. Cert.A. 300fl.	5	95 G
do. Pfdbr.III.Em.	4	81½ G
do. Part.O.500fl.	4	107⅛ G
do. Liqu.-Pfandb.	4	68¾ bz
Raab-Grazer Loose	4	83 bz
Franz. Anl.71.72.	5	99½ G
Bukar. 20Frcs.-Lse.	—	— [B
Rumän. Anleihe	8	103½ bz kl.104¼
Russ.Bodenkr.Pfd.	5	89¾ B
do. Nicolai-Obl.	4	85 B
Russ.-engl. A. v.62	5	101¾ bz
do. " "	3	74¼ B
do. " " v.70	5	101¼ bz
do. " " v.71	5	100⅛ bz
do. 5. Stiegl.Anl.	5	85¾ bz
do. 6. " "	5	94 G
do.Prm.Anl. de64	5	154¼ bz
do. " " 66	5	151¾ bz
Türk. Anleihe 1865	5	45¼ bz
do. do. 1869	6	55 G
do. do. kleine	6	55¾ B
do. Loose (vollg.)	3	127 bz G
Ungarische Loose	—	56¼ etw bz G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Bk.f.Sprit(Wrede)	7½	59⅝ bz G
Barm. Bankverein	5	86⅞ bz
Berg.-Märk. Bank	4	87 bz G
Berliner Bank	4	78 bz G
do. Bankverein	5	89 bz B
do. Kassenverein	4	291¾ G
do. Handelsges.	4	125½ bz B
do. Wechslerbank	5	51 B
do.Prod.u.Hdlsbk.	3½	84¼ bz G
Bresl. Discontobk.	4	91 G
Bk.f.Ldw.Kwilecki	5	58 B
Braunschw. Bank	4	118⅛ bz G
Bremer Bank	4	115¾ G
Ctralb. f. Ind. u. H.	5	81⅛ bz G
Centralb. f. Bauten	5	70⅛ bz G
Coburg. Creditbank	4	83½ bz G
Danziger Privatbk.	4	120 B
Darmstädter Kred.	4	156½ bz G
do. Zettelbank	4	105½ G
Dessauer Kreditbk.	4	105½ G
Berl Depositenbank	5	95 G
Deutsche Unionsbk.	4	81⅝ bz G
Disc. Commandit	4	183¾ bz
Genf. Credbk.i.Liq.	—	5⅝ G
Geraer Bank	4	113¾ bz G
Gewb. H. Schuster	4	72½ bz G
Gothaer Privatbk.	4	111 G
Hannoversche Bank	4	110 bz G
KönigsbergerV.-B.	4	81½ G
Leipziger Kreditbk.	4	161 B
Luxemburger Bank	4	117⅝ bz
Magdeb. Privatbk.	4	111 bz G
Meininger Kredbk.	4	102¼ bz G
Moldauer Landesb.	4	51 G
Norddeutsche Bank	4	148 bz
Nordd.Gr.Cr.A.-B	7½	103 bz
Ostdeutsche Bank	4	78¾ B
do. Produktenbk.	4	16 B
Oesterr. Kreditbank	5	144 bz
Posener Prov.-Bk.	4	110 bz G
do.Prov.Wechl.Bk.	4	1½ G
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	107¼ bz G
do. Bankantheile	4½	176 bz
do. Ctr.-Bd.40pr.	5	124¾ B
Rostocker Bank	4	114 B
Sächsische Bank	4	126½ bz
Schles. Bankverein	4	112⅝ G
Thüringer Bank	4	105½ bz G
Weimarische Bank	4	96¼ G
Prß.Hyp.Versicher.	4	127⅛ bz G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	92 B
do. II. Em.	5	99½ B
do. III. Em.	5	99½ B
Bergisch-Märkisch.	4½	100 B
do. II.Ser.(conv.)	4½	99¾ B
III. Ser. 3 v.St.g.	3½	84 G
do. Lit. B.	3½	84 G
do. IV. Ser.	4½	99⅝ G
do. V. Ser.	4½	99¼ bz B
do. VI. Ser.	4½	99¼ bz B
do. Düsseld.-Elb.	4	92 B
do. II. Ser.	4½	— —
do. Dortm.-Soest	4	92 G
do. II. Ser.	4½	99¾ G
do. (Nordbahn)	5	102¼ B
Berlin-Anhalt	4	95 G
do. do.	4½	100¾ G
do. Lit. B.	4½	100¾ G
Berlin-Görlitz	5	102½ G
Berlin-Hamburg	4	94½ B
do. II. Em.	4	94½ B
Berl.-Potsd.-Mgb. Lit A. u. B.	4	93 B
do. Lit. C.	4	92¼ G
Berl.-Stett. II.Em.	4	93 bz
do. III. Em.	4	93 bz
do. IV. S.v.St.g.	4½	101½ B
do. VI. Ser. do.	4	93 G
Bresl.-Schw.-Frb.	4½	99 B
Köln-Krefeld	4½	98¾ bz G
Köln-Mind. I.Em.	4½	100 B
do. II. Em.	5	104½ G
do. do.	4	94 bz
do. III. Em.	4	93 B
Cöln-Mnd.IV.Em	4½	93¼ B
do. V.Em.	4	93 bz G
Halle-Sorau-Gub.	5	99 bz
Märkisch-Posener	5	103 bz G
Magdeb.-Halberst.	4½	100½ G
do. do. 1865	4½	100 G
do. do. 1873	4½	100⅜ B
do. Wittenb.	3	73 B
Niederschl.-Märk.	4	96 G
do. II.S.a62½thlr.	4	95¼ B
do. c. I. u. II. Sr.	4	95¼ B
do. con. III. Ser.	4	96 B
Oberschl. Lit A.	5	95¼ G
do. do. B.	3½	85⅛ G
do. do. C.	4	93¾ G
do. do. D.	4	93½ bz B
do. do. E.	3½	86 bz B
do. do. F.	4½	100⅜ G
do. do. G.	4½	99⅝ B
do. do. H.	4½	101 bz B
do. Em. u. 1869	5	103½ bz G
Brieg-Neisse	4½	98½ etw bz B
Kosel-Oderberg	4	94¾ G
do. III. Em.	5	104 B
Niederschl. Zweigb.	3½	80 bz
Stargard-Posen	4	93¾ bz
do. II. Em.	4½	100¼ B
do. III. Em.	4½	100¼ B
Ostpreuß. Südbhn.	5	103½ B
RechteOder-Ufer I.	5	102¾ bz
Rhein. Pr.-Oblig.	5	94¾ B
do. v. Staate gar.	4	88⅛ G
do.III. v.1868 u.60	3½	99⅛ bz
do. 1862, 64, 65	4½	99¼ bz G
Rhein-Nah.v.St.g.	4½	101⅛ bz B
do. II. Em.	4½	101⅛ bz B
Schleswig	4½	99 B
Thüringer I. Ser.	4½	93⅝ B
do. II. Ser.	4	101¼ G
do. III. Ser.	4½	93⅛ B
do. IV. u. V. Ser.	4	100¼ G
Galz. Carl-Ludwb.	4½	97⅛ B
Kaschau-Oderberg	5	81 9/16 bz
Ostrau-Friedland	5	80 G
Ungar.Nordostbhn.	5	67 7/16 bz
do. Ostbahn	5	63½ bz B
Lemberg Czernowitz	5	74 7/16 bz
do. II. Em.	5	84¼ bz B
do. III. Em.	5	77 5/16 bz B
Mähr.Grenzbahn	5	73½ B
Oesterr.-Franz.St.	4½	312⅝ bz G
Oestr. Nordwestb.	5	88⅜ bz
Südöstr. Bhn (Lb.)	3	249⅝ bz B
do. Lomb. Bons de 1875	6	101 bz G
do. do. de 1876	6	101⅜ G
do. do. de 187/8	6	104¼ G
Czarkow-Azow	5	99⅜ G
Jelez-Woronow	5	97¾ G
Kozlow-Woronow	5	100 B
Kursk-Charkow	5	99 bz
Kursk-Kiew	5	99¾ bz G
Mosko-Rjäsan	5	101⅛ B
Rjäsan-Kozlow	5	99⅛ bz
Schuja-Iwanow	5	98¾ G
Warschau-Teresp.	5	98⅜ G
kleine	5	99 bz
Warschau-Wiener	5	99⅜ G
kleine	5	99⅜ G

Eisenbahn-Aktien u. Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	32¼ bz
Altona-Kieler	5	113 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	105 bz
Bergisch-Märkische	4	87¾ bz B
Berlin-Anhalt	4	146¼ bz
Berlin-Görlitz	4	84 bz B
do. Stammpr.	5	100¾ bz
Balt. russ. (gar.)	3	52⅛ bz
Brest-Kiew	5	54¼ bz G
BreslauWarsch.S.	5	40¼ bz G
Berlin-Hamburg	4	188 bz
Berlin-Ptsd.-Mgd	4	102 etw bzG
Berlin-Stettin	4	147½ bz
Böhm. Westbahn	5	88⅜ bz
Brest-Grajewo	5	28⅛ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	105¼ G
Köln-Minden	4	131¾ bz
do. Lit. B.	5	109½ G
Crefeld Kr.Kempen	5	3⅝ G
Galiz.Carl-Ludw.	5	109½ bz
Halle-Sorau-Gub.	4	33⅞ bz G
do. Stammpr.	5	56 bz G
Hann. Altenbeken	5	27½ bz G
Löbau-Zittau	3½	90 B
Lüttich-Limburg	4	14 bz B
Ludwigshaf.-Berb.	4	182⅞ bz
Kronpr.-Rudolph	5	68⅝ bz G
Märkisch-Posen	4	33⅜ bz
do. St.-Prior.	5	68 bz
Magdeburg-Halb.	4	106¾ bz G
do. St.-Prior. B.	3½	74½ bz
Magdeb.-Leipzig	4	254 bz
do. Lit. B.	4	93½ G
Mainz-Ludwigsh.	4	135 bz B
Münster-Hammer	4	99 bz
Niederschl.-Märk.	4	97 B
Nordh. Erf. gar.	4	56 bz B
do. Stammpr.	4	46 etw bz G
Oberhess. v.St.gar.	3½	73⅝ bz B
Obers. Lt.A.C.u.D	3½	167⅝ bz
do. Litt. B.	3½	151⅛ bz
Oestr.Frz.Staatsb.	5	185¼ bz
do. Südb.(Lomb.)	5	84⅛ bz
Ostpeuß. Südbahn	4	38½ etw bz G
do. Stammpr.	5	76 B
Rechte Oderuferb.	5	118⅝ bz
do. Stammpr.	5	118¼ bz
Reichenberg-Pard.	4½	71¼ bz G
Rheinische	4	136⅛ bz
do. Lit.B.v.St.g.	4	92⅝ bz G
Rhein-Nahebahn	4	22⅛ bz B
Russ. Eisb. v.St.gr.	5	102⅞ bz B
Stargard-Posen	4½	101 bz
Rum. Eisenbahn	5	39⅛ bz G
Schweizer Westb.	4	26 bz
do. Union	4	10¼ G
Thüringer	4	120½ B
do. B. gar.	4	90⅛ bz B
Tamines Landen	4	5½ G
Warschau-Wiener	5	88½ B

Gold, Silber u. Papiergeld.

Louisdor	—	110¾ G
Souvereigns	—	5 24½ G
Napoleonsdor	—	5 12⅞ bz
Dollar	—	1 11⅛ G
Imperials	—	5 17¼ bz
Fremde Banknoten	—	99½ bz
do. (einl. i. Leipz.)	—	99⅝ G
Oesterr.Banknoten	—	92 1/16 bz
do. Silbergulden	—	95½ G
Russ. Not. 100 R.	—	94 9/16 bz

Wechsel-Kurse.

Berliner Bankdisk.	4	
Amsterd. 250fl. 8T.	3½	143⅜ bz
do. do. 2M.	3½	142½ bz
London 1 Lstr. 8T.	2	6. 24¼ bz
Paris 300 Fr. 8T.	4	81⅛ bz
do. do. 2M.	5	80⅝ bz
Belg. Bankpl. 300 Fr. 8T.	4½	81 1/12 bz
do. 300 Fr. 2M.	4½	80⅛ bz
Wien 150 fl. 8T.	5	91 15/16 bz
do. do. 2M.	5	91 3/16 bz
Augsb. 100fl. 2M.	5	56. 20 G
Leipzig100Thl. 8T.	5½	99¾ G
Petersb. 100R. 3W.	6	93⅝ G
do. do. 3M.	6	92⅝ bz
Warsch. 100R. 8T.	6	94 3/16 bz

Industrie-Papiere.

Aquarium-Aktien	—	77½ bz G
Bazar-Actien	—	116 bz G
Bischweil.Tuch-Fb.	—	21¾ bz G
Berliner Papierfb.	—	51½ G
do. Bockbrauerei	—	74½ bz G
do.Brauer.Tivoli.	—	97½ bz
Brauer. Patzenhof.	—	108 G
Brauerei Moabit	—	74 bz G
Bresl.Br.(Wiesner	—	32 B
Deut. Stahl-F. A.	—	8⅞ bz G
Erdmannsd. Spin.	—	60 bz G
Elbing. M. Eisenb.	—	5 G
Flora, A.-Ges.Berl	—	38½ B
Forster, Tuchfabrik	—	46 G
Gummifbr. Fonrob	—	51¼ G
Hannov. Masch.G. (Egestorf)	—	67¼ bz B
Kön. u. Laurahütte	—	139¼ bz
Königsberg.Vulkan	—	37⅛ G 38 G
Mk.-Schl.Maschin. Fabrik (Egells)	—	34½ bz
Marienhütte	—	72 bz G
Münnich,Chemnitz	—	38 bz G
RedenhütteAkt.-G.	—	32½ B
Saline u. Soolbad	—	38¾ G
Schles Lein Kramst	—	92¾ G
Ver.Mgd. Spr.Br.	—	64⅜ B
Wollbanku.Wollw.	—	48 G

Versicherungs-Aktien.

A.-Münch. F.V.G.	—	2550 G
Aach.Rück-Vers.G.	—	575 G
Allg.Eisenb. Vs.G.	—	490 B
Berl.Ld.u.W.V G.	—	260 G
do. Feuer-Vers.G.	—	352 G
do. Hagel-Ass.-G	—	220 G
do. Lebens-V.-G.	—	680 G
Colonia, F.-V.-G.	—	1930 G
Concordia,L.-V.G.	—	680 G
Deutsche F.-V.-G	—	184 G
do. Trsp.-V.-G.	—	140 G
Dresd.Allg.Trs.-V.	—	315 G
Düsseldorf. do.	—	380 G
Elberfeld. F.-V.G.	—	899 B
Fortuna, Allg.Vrs.	—	285 G
Germania,L.-V.G.	—	131 B
GladbacherF.V.G.	—	400 G
KölnischeHag V.G	—	131 B
do. Rückvers.Ges.	—	164 B
LeipzigerFeuerv.G	—	1990 G
Magdb.All.Unf.V.	—	99 B
do. Feuer-V.-G.	—	735 B
do.Hagel-Vers.G.	—	74½ B
do. Lebens-V.-G.	—	100 bz G
do.Rückvers.-Ges.	—	162½ B
Mecklenb. Lebensvs.	—	— —
Nieder.Güt.Ass.G.	—	245 G
Nordstern,Leb.V.G	—	200 G
Preuß.Hagelvrs G.	—	— —
do. Hyp.V.-A.G	—	127⅞ G
do. Lebens-V.-G.	—	101 B
do. Nat.-Vers.G.	—	230 B
Providentia,V.-G.	—	160 G
Rhein.-Wstf.Lloyd.	—	— —
do. do.Rück-V.G.	—	70 B
Sächsische do. do.	—	61 G
Schles. Feuer-V.G.	—	197 B
Thuringia,Vers.G.	—	100¼ bz G
Union, Hagel-Ges.	—	107 B
do. See- u. Fl.-V.	—	— —

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.